

# Pool-Training im Fussball



Argumentation und Empfehlungen zur  
Einführung dieser Trainings- und Organisationsform

Eingereicht von Marco Bernet  
im Rahmen des SFV-Instruktoren-Lehrgangs 2015

Zürich, 16. Oktober 2015

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Definition Pool-Training</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Ausgangslage und Herausforderungen im Trainingsbetrieb</b>	<b>5</b>
3.1	SFV-Perspektive	5
3.2	Vereinsperspektive	5
3.3	Trainerperspektive	6
3.4	Spielerperspektive	7
3.5	Elternperspektive	7
<b>4</b>	<b>Das Praxisbeispiel FC Zürich LetziKids</b>	<b>8</b>
4.1	Warum Pool-Training im FCZ Kinderfussball?	9
4.2	Umsetzung des Pool-Trainings	10
4.3	Wissenstransfer in andere Gefässe	15
<b>5</b>	<b>Pool-Training im Test bei verschiedenen Zielgruppen</b>	<b>16</b>
5.1	Pool-Training mit Junioren	16
5.2	Pool-Training mit Aktiven	18
5.3	Pool-Training im Profibereich	20
<b>6</b>	<b>Übersicht der Erkenntnisse zum Pool-Training</b>	<b>22</b>
<b>7</b>	<b>Empfehlungen zur Umsetzung von Pool-Training</b>	<b>24</b>
7.1	Möglichkeiten für Pool-Training	24
7.2	Einführung von Pool-Training	27
<b>8</b>	<b>Fazit</b>	<b>29</b>
	<b>Quellennachweis</b>	<b>30</b>
	<b>Anhänge</b>	
Anhang 1:	Befragung FC Beringen, Ralph Heydecker	31
Anhang 2:	Befragung FC Zürich, Heinz Russheim und Albi Hohl	33
Anhang 3:	Befragung FC Küsnacht, Monika Kamer	34
Anhang 4:	Befragung FC Thalwil, Andi Uhr	35
Anhang 5:	Pflichtenheft Koordinator (Beispiel FCZ LetziKids)	36
Anhang 6:	Pflichtenheft Trainer (Beispiel FCZ LetziKids)	37
Anhang 7:	FCZ LetziKids-Minicamp, Wochenplan	38
Anhang 8:	FCZ Kids Camp, Trainingsplanung	39
Anhang 9:	FCZ Footeco, Organisationsmodell	40
Anhang 10:	Test B-Junioren, Breitenfussball	41
Anhang 11:	Test Aktive, Amateure	42
Anhang 12:	Test FC Basel, Profis	43
Anhang 13:	Beispiele für Trainings-Modelle	44

## Anmerkung zur Verwendung von männlichen und weiblichen Formen in dieser Arbeit

Der Gebrauch der männlichen Schreibweise für die Begriffe Fussballer, Spieler, Junior, Koordinator, Trainer, Übungsleiter, Funktionär usw. dient lediglich der Vereinfachung und bezieht sich selbstverständlich auch auf Mädchen und Frauen.

## 1 Einleitung

Durch meine langjährige Erfahrung bei der Organisation und Umsetzung von Trainings, in der Mannschafts- und Vereinsführung und auch in der Vermittlung des Pool-Trainings bei Kindersport-Kursen des Verbandes (SFV und FVRZ) bin ich zur Überzeugung gelangt, dass die Pool-Trainingsorganisation einige Herausforderungen des Trainingsbetriebs löst, welche sich aus dem herkömmlichem Team-Trainingsmodell ergeben.

Mein Ziel in der vorliegenden Arbeit ist es, dass die Vorteile des Pool-Trainings entdeckt und deren Anwendung in diversen Bereichen als nützlich erkannt werden. Mit der Pool-Trainingsorganisation bietet sich den Vereinen im Breiten- und Spitzensport zudem auch die Chance, die Strukturen noch weiter zu verbessern, breiter abzustützen und ihre Ausbildungsziele und -prinzipien noch besser umsetzen zu können. Ich bin heute der klaren Überzeugung, dass mit dem herkömmlichen Team-Modell (1 Trainer und ein paar Spieler) keine optimale Wissensvermittlung erbracht werden kann, da es zu oft an der Qualität und der Zeit der Trainer scheitert. Kümmern sich mehrere Trainer um eine Gruppe von Spielern, können Lücken geschlossen werden. Aus diesem Grund kann das Pool-Training nicht nur ein hervorragendes Modell für den Kinderfussball sein, sondern sich ebenso wirksam in höheren Kategorien und anderen Ausbildungsbereichen anwenden lassen.

In meiner Arbeit möchte ich wie folgt auf das Pool-Training eingehen: In Abschnitt 2 definiere ich den Begriff „Pool-Training“ und zeige den Unterschied zwischen dem herkömmlichen Team-Modell und dem Pool-Modell auf. Welche Herausforderungen wir im Trainingsbetrieb vorfinden und wie sich die Ausgangslage der Vereine präsentiert, analysiere ich aus verschiedenen Perspektiven in Abschnitt 3. In Abschnitt 4 beschreibe ich, warum und wie der FC Zürich sein Kinderfussball-Programm auf Pool-Training umgestellt hat. Diese Erfahrungen aus dem Kinderfussball möchte ich zudem in drei weiteren Alters- und Leistungsbereichen austesten und in Abschnitt 5 Ergänzungen daraus präsentieren. Die Erkenntnisse zum Pool-Training werden anschliessend in Abschnitt 6 zusammengefasst. In Abschnitt 7 möchte ich mögliche Modelle und eine Checkliste zur Umsetzung des Pool-Trainings festhalten. In einem abschliessenden Fazit zu meiner Arbeit möchte ich in Abschnitt 8 das Pool-Training zur verbreiteten Umsetzung im Fussball empfehlen.



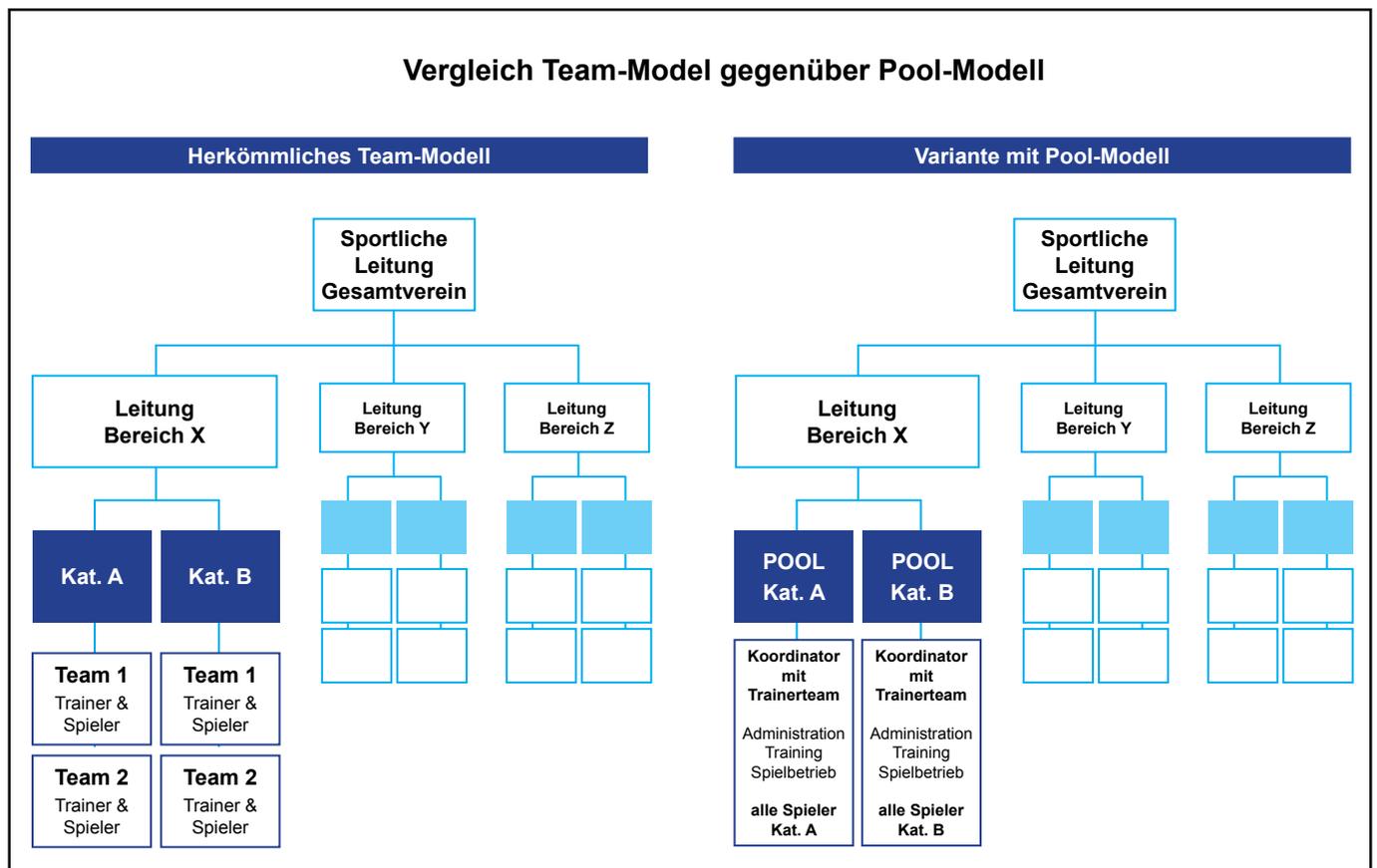
FCZ LetziKids

## 2 Definition Pool-Training

Grundsätzlich unterscheide ich bei der Organisationsform des Trainings zwischen der klassischen Form des „Team-Trainings“ und der Form des „Pool-Trainings“.

Pool-Training heisst Grossgruppen-Training und Grossgruppen-Organisation. Der SFV definiert in seinem Kinderfussball-Lehrmittel Pool-Training wie folgt: „Mit der Pool-Organisationsform ist ein Training mit mehr als zwölf Kindern und der Betreuung durch eine/-n Koordinator/-in und ihr/sein Trainerteam gemeint.“ (vgl. KiFu 2015, S.19).

Das Pool-Training kennen wir in der Schweiz primär aus dem Kinderfussball. Diese Trainings- und Organisationsform findet mittlerweile bei vielen Klubs seine Anwendung (*siehe Befragungen, Anhang 1, 3 und 4*). Es werden nicht wie im klassischen und herkömmlichen Sinn einzelne Teams gebildet und geführt, sondern es werden mindestens zwei oder mehrere Teams in dieselbe Trainings-Organisation integriert. In solchen Grossgruppen trainieren die Kinder zusammen, werden einheitlich von einem Koordinatoren mit seinem Trainerteam organisiert und ausgebildet und teilen sich auch die Meisterschafts- oder Turniereinsätze. Wobei die Trainingsmethodik, die Führungsstruktur, als auch die ideellen Ziele ganz unterschiedlich interpretiert und variabel angewendet werden. Folgende Grafik illustriert den Unterschied zwischen Team-Modell und dem Pool-Modell:



Grafik 1: Vergleich Team-Modell gegenüber Pool-Modell (eigene Darstellung)

Das Pool-Training wird von einem Koordinator, der auch Trainer sein kann, geleitet und administrativ geführt. Er ist auch verantwortlich für die Vermittlung der Ausbildungsprinzipien des Vereins. Je nach Grösse des Pools sind mehrere Trainer (Trainerteam) für die Durchführung der Trainingseinheiten und auch für das Coaching der Spiele notwendig. Durchaus möglich ist die Konstellation, dass der

Koordinator als Cheftrainer ein Trainerteam von Hilfstrainern wie Junioren und Eltern führt. Je nach Grösse des Vereins, dessen Zielen oder Politik (Breite und/oder Spitze, soziale Verantwortung, Erwartungen an den Verein, Qualitätsanspruch) kann der Anzahl Pool-Gruppen, deren Grössen, deren Qualität und der Zuteilung von Trainern und Spielern unterschiedliche Bedeutung und Aufmerksamkeit zugemessen werden.

### 3 Ausgangslage und Herausforderungen im Trainingsbetrieb

Im Folgenden soll die Ausgangslage und die Herausforderung verschiedener Interessensgruppen im Zusammenhang mit der Umsetzung von Trainings beschrieben werden, dies vor allem im Hinblick auf eine mögliche Relevanz in Bezug auf Pool-Trainings.

#### 3.1 SFV-Perspektive

Der Schweizerische Fussballverband SFV in Zusammenarbeit mit Jugend+Sport J+S hat gewisse Erwartungen an die Umsetzung des Trainings- und Spielbetriebs durch die Vereine, z.B.:

##### **Organisierte Vereinsführung:**

- Kontrollierte Vereinsführung mit Struktur und möglichst breite Abstützung (vgl. SFV Website 2015a)

##### **Umsetzung der SFV-Ausbildungs- und Spielprinzipien sowie der Trainingsmethodik:**

- Konsequente Vermittlung der SFV-Ausbildungsphilosophie (vgl. SFV Website 2015b)
- Jedes Kind hat das Recht zu spielen und das Spiel zu lernen (vgl. KiFu 2015, S. 3)
- Berücksichtigung von methodischen Grundsätzen wie dem Prinzip der Variation, der offenen Lernsituationen, der guten Organisation, der Perspektivenvielfalt, etc. (vgl. KiFu 2015, S. 17)

##### **Rahmenbedingungen zur Entwicklung schaffen:**

- Bedingungen anbieten, damit sich Kinder/Spieler optimal entwickeln können. Zeit zur Entwicklung geben und keine voreiligen Schlüsse ziehen (Achtung Frühselektion) (vgl. KiFu 2015, S. 21)
- Tendenz zur Frühspezialisierung gefährdet die Talententwicklung von Buben und Mädchen; im Training und in Spielformen deshalb viele Rotationsmöglichkeiten anbieten, weil das Zufallsprinzip des Strassenfussballs in jungen Jahren durch vereinsgeleitetes Training verloren gehen kann (vgl. KiFu 2015, S. 7)
- Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz bei Kindern/Spielern; deshalb Gelegenheiten bieten, mit sich ändernden Situationen umzugehen sowie Funktionen und Rollen in Gruppen zu übernehmen (vgl. KiFu 2015, S. 7/9)
- Gelegenheit bieten, von mehreren Trainern und Kindern lernen zu dürfen (eigene Einschätzung)

##### **Rekrutierung und Förderung talentierter Trainer:**

- Männer und Frauen ermöglichen und motivieren, sich mit Freude und Leidenschaft für den Fussball zu engagieren sowie ihre Talente fördern (vgl. BF 2013, S. 25/26)

#### 3.2 Vereinsperspektive

Vereine begegnen folgenden Herausforderungen und Erwartungen im Hinblick auf ihren Trainingsbetrieb, z.B.:

##### **Wachstum bewältigen:**

- Nachhaltige Entwicklung und Stärkung des Vereins (eigene Einschätzung)
- Verein soll offen sein für alle und alle sollen im Verein unter Regeln mitmachen können, dennoch Wachstumskontrolle (Problematik Wartelisten und Aufnahmestopp) (vgl. BF 2013, S. 7/10)

### **Vorhandene Infrastruktur:**

- Fehlende Trainingsplätze mit optimaler Platzorganisation lösen (viele Teams und kein Platz vorhanden, einzelne Teams mit zu grossem Raumannspruch, fehlende Allwettermöglichkeiten im Sommer und Winter) (vgl. BF 2013, S. 9)
- Materialaufwand in Grenzen halten
- Kooperationen mit anderen Vereinen und anderen Sportarten (eigene Einschätzung)

### **Administrative Entlastung:**

- Umsetzbare Strukturen durch Verteilung auf mehrere Schultern und Entlastung der Trainer im administrativen Bereich (vgl. BF 2013, S. 15/16)

### **Ausbildungskonzept:**

- Ausbildungsprinzipien über den gesamten Verein vermitteln (vgl. KiFu 2015, S. 19)

### **Qualitätssicherung:**

- Sicherstellung des Vereins, dass die Ziele erreicht werden können (eigene Einschätzung)
- Wissensverlust mittels guter Strukturen möglichst verhindern (vgl. KiFu 2015, S. 19)

### **Trainer-Rekrutierung:**

- Rekrutierung von ehrenamtlichen Funktionären und Hilfspersonal, Potenzial auch bei den Junioren, Senioren und Eltern suchen (vgl. BF 2013, S. 25/26)
- Rekrutierung von Fachpersonal mit Führungs-Qualitäten (vgl. BF 2013, S. 18/20/25)
- Weiterbildungsmöglichkeiten fördern und bieten können (auch intern) (vgl. BF 2013, S. 26)

## **3.3 Trainerperspektive**

Trainer erleben folgende Herausforderungen im Trainingsbetrieb, z.B.:

### **Der Verein bietet die Rahmenbedingungen:**

- Gute Strukturen und qualifizierte Führungspersonen (vgl. BF 2013, S. 16)
- Vereinbarkeit von Familie, Arbeit und Hobby (bspw. Flexibilität bei Anzahl Trainings und Spieleinsätzen) (vgl. BF 2013, S. 15)
- Wie ist das Arbeitsklima (Teamwork, habe ich Spass an der Sache) (vgl. BF 2013, S. 15)
- Wie kann ich Verantwortung übernehmen (Entfaltungsmöglichkeiten) (vgl. BF 2013, S. 25/26)

### **Hat der Verein einen Plan:**

- Hat der Verein eine Philosophie, an der ich mich festhalten kann (gemeinsame Ausrichtung, Ambitionen, Strategie) (eigene Einschätzung)
- Gibt man den Kindern/Spielern Zeit in ihrer Entwicklung, wird man allen gerecht (vgl. KiFu 2015, S. 20)

### **Entwicklungsmöglichkeiten:**

- Gibt es für mich Entwicklungsmöglichkeiten, Wissenstransfer unter Trainern, Weiterbildung der eigenen Fach- und Methodenkompetenz, etc. (vgl. KiFu 2015, S. 20)



*Kinderfussball-Trainerlehrgang Seuzach 2015*

### 3.4 Spielerperspektive

Spielerinnen und Spieler erwarten von einem Training, z.B.:

#### **Trainings- und Spielangebot:**

- Macht mir Training und Spiel Spass, ist es genügend abwechslungsreich (vgl. TLP, Kap. 1, S. 2/Kap. 3, S. 1 / KiFu 2015, S. 17)
- Darf ich spielen, habe ich genügend viele Spieleinsätze (vgl. KiFu 2015, S. 3)

#### **Organisation und Führung:**

- Entspricht das Klima im Verein und im Team meinen Vorstellungen; ist immer jemand für mich da; habe ich Vertrauen zu meinem Trainer (vgl. KiFu 2015, S. 17)

#### **Entwicklungsmöglichkeiten:**

- Werde ich im Team als Mitspieler und als Sportler mit meinen Ambitionen ernst genommen (eigene Einschätzung)
- Kann ich lernen, leisten, profitieren und mich weiter entwickeln (vgl. TLP, Kap. 8, S. 1 / KiFu 2015, S. 3)
- Wird meine Entwicklung begleitet (Coaching, Standort-Gespräche), werde ich gefördert (im Leistungsbereich mit Karriereplanung und Talentmanagement) (eigene Einschätzung)

### 3.5 Elternperspektive

Eltern erwarten von einer Fussballorganisation z.B. (eigene Einschätzung, basierend auf langzeit-Erfahrung mit FCZ LetziKids-Elternrat):

#### **Trainings- und Spielangebot:**

- Darf mein Kind in einem geeigneten Gefäss mitmachen, ist mein Kind gut aufgehoben
- Hat mein Kind Spass in einem abwechslungsreichen Training und freut es sich auf das Spiel
- Ist das Training kompetent geleitet und gut organisiert

#### **Vereins- und Team-Klima:**

- Fühlen sich Eltern und Kinder wohl in einem kollegialen und kooperativen Umfeld

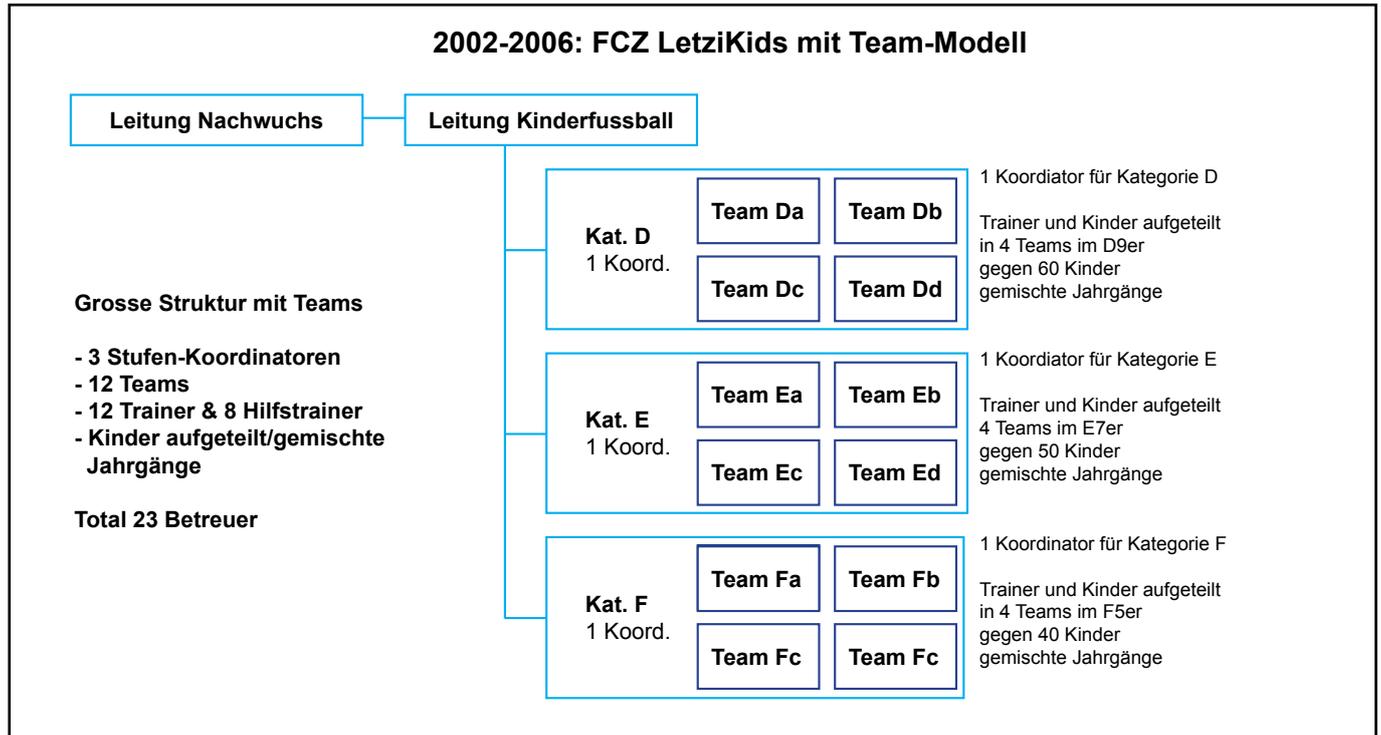


Elternabend beim FCZ

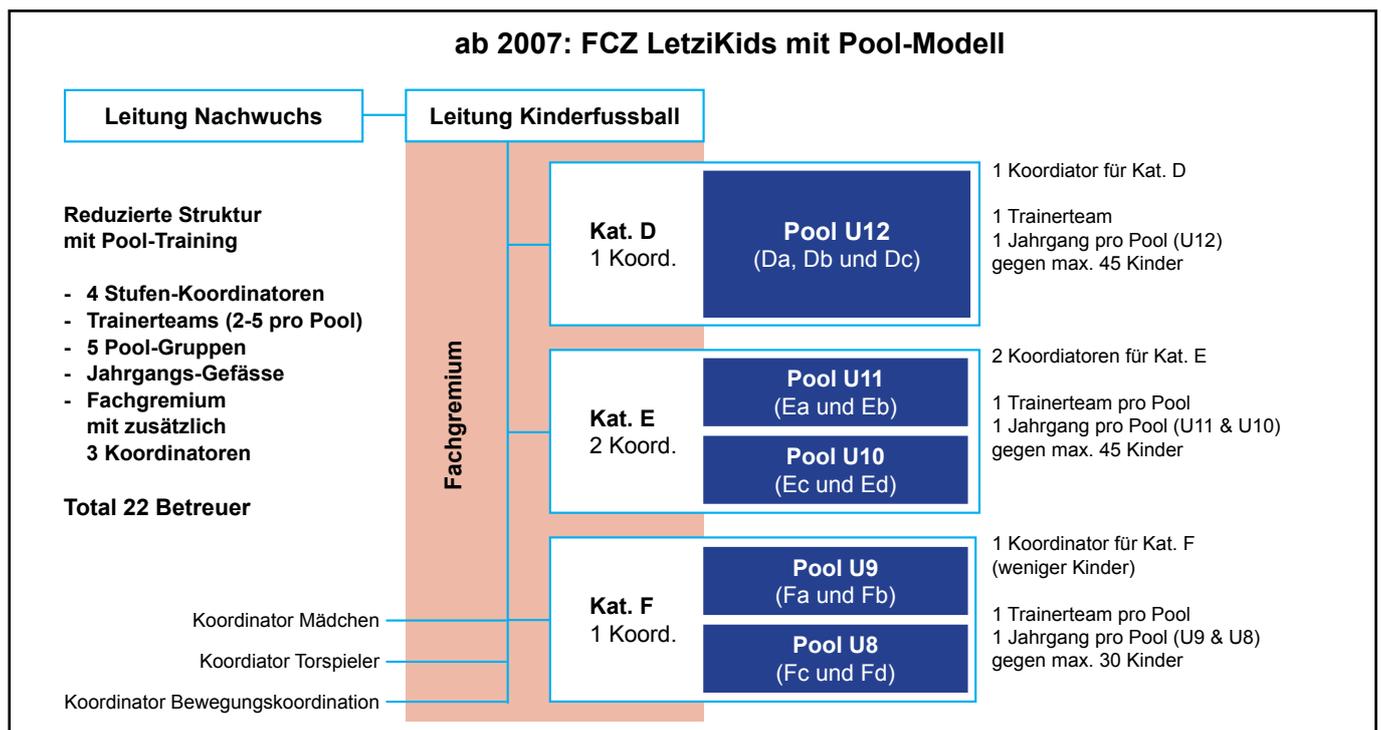
## 4 Das Praxisbeispiel FC Zürich LetziKids

Eigenerfahrung durch Projektleitung von 2002 bis 2013

Im Sommer 2007 und nach 5-jähriger Einführungszeit mit einem herkömmlichen Team-Modell haben sich die FCZ-LetziKids erstmals an das Organisationsmodell „Pool-Training/Grossgruppen-Organisation“ gewagt und in einer ersten Phase in die Stufen D/U12 und E/U11 eingeführt. Im folgenden Jahr erweiterte man das Pool-Training auf Grund der gemachten Erfahrungen auf alle Stufen (F/E/D, U8-U12). Gleichzeitig wurde die Anzahl Kinder reduziert und die Jahrgänge wurden im Trainings- und Spielbetrieb nicht mehr vermischt. Die folgenden Grafiken zeigen diesen Prozess auf:



Grafik 2: Team-Modell bei den FCZ LetziKids von 2002 bis 2007 (eigene Darstellung)



Grafik 3: Pool-Modell bei den FCZ LetziKids ab 2007 (eigene Darstellung)

## 4.1 Warum Pool-Training im FCZ Kinderfussball?

Folgende Überlegungen führten damals zur Umstellung in der Trainingsorganisation der FCZ LetziKids:

### **Aufwand in der Organisation:**

Die Organisation der Abteilung mit zwölf verschiedenen ausgerichteten Trainern war für den Leiter Kinderfussball und die drei Koordinatoren sehr aufwändig. Einige Beispiele:

- Mangelnde Kommunikation der Trainer gegenüber Koordinator, Projektleitung und Eltern.
- Trainer nicht Vereins-solidarisch ausgerichtet und arbeiteten nur für sich, kaum übergreifende Massnahmen und Kontakte, mangelhafter Austausch unter den Trainern.
- Kein Wille zur Optimierung bei der Anzahl Kindern im Training oder Wochenend-Spiel.
- Trainerausfälle wogen schwer, zum Teil Trainingsausfälle, fehlendes Coaching am Wochenende, Ferienabsenzen nur schwer zu kompensieren.
- Privilegien bei der Platzzuteilung (Team a = Rasen, Team b = Sandplatz) oder beim Material (alte/neue Bälle).
- Zu grosse Eigendynamik in Bezug auf eigenes Team, ohne Blick auf andere Teams und andere Trainer (bspw. Trainingslager für Team a, für Team b jedoch nicht realisierbar).

### **Einheitliche Ausbildung:**

Nur wenige Trainer waren auf dem nötigen Ausbildungsstand oder wiesen die Qualität auf, wie es ein Kinderfussball-Projekt beim FC Zürich haben sollte. Dies führte zu folgenden Herausforderungen:

- Die Ausbildungsprinzipien waren schwer vermittelbar.
- Diverse Trainer führten ihre Teams als „separate Biotope“, so überwog das Ego des Trainers und führte zu unterschiedlichen Ausrichtungen der Kategorie und der gesamten Abteilung.
- Die Trainer duldeten zum Teil keine Assistenten, wollten alles selber gestalten, nahmen keine Ratschläge entgegen und waren nicht bereit für eine Zusammenarbeit.
- Auf Zeit bestand somit kein Entwicklungspotenzial, keine Ausrichtung, keine Chance für eine gemeinsame Ausbildungs-Strategie.

### **Trainingsqualität:**

Nur wenige Trainer verstanden es, ein Kinderfussball-Training richtig zu organisieren, methodisch gut umzusetzen und die Kinder mit qualitativ guten Übungs- und Spielformen weiter zu bringen:

- Die Trainings wurden so ausgerichtet, wie es die Trainer gerade für richtig hielten.
- Durch die grösstenteils fehlende Kritikfähigkeit aber auch Qualität war an eine Verbesserung der Trainings nicht zu denken, weder inhaltlich noch organisatorisch.
- Die Kinder derselben Kategorie hatten durch die unterschiedliche Ausrichtung und Qualität in den diversen Teams nicht die gleichen Lern-Voraussetzungen und dementsprechend nicht dieselben Chancen zur Entwicklung.

### **Entwicklungsmöglichkeit und Anreiz für Kinder:**

Die Zuteilung der Teams war kaum durchlässig, was der Entwicklung und dem Potenzial einzelner Kinder nicht gerecht wurde. Nicht alle Kinder bekamen dieselbe Ausbildung und Chance zur Entwicklung:

- Kinder im a-Team (Da, Ea, Fa) waren bevorteilt durch besser qualifizierten Trainer, durch höheres Niveau der Einheiten, durch bessere Gegner in der Meisterschaft.
- Kinder in b-, c- und d-Teams resignierten früh (Perspektive a-Team entrückt), waren benachteiligt durch weniger gut qualifizierte Trainer (fehlende Kompetenzen) und durch tieferes Trainings- und Spiel-Niveau.
- Nicht direkt sichtbare Talente von Kindern gingen in den b-, c- und d-Teams unter (wurden nicht wahrgenommen und schon gar nicht gefördert – fixe Zuteilung über längere Phase).
- Kinder mit Entwicklungshemmungen wurden in untere Teams zurückversetzt (mangelhafte Potenzialbeurteilung, keine Zeit für Kinder in einer Stagnationsphase).

- Die kleinen Kader der einzelnen Teams liessen im Training wenig Vielfaltigkeit zu:
  - Einseitig beschränkte Trainersicht (immer wieder dasselbe Training).
  - Spielsituationen immer wiederkehrend (Kinder gegen/mit gleichen Kindern).
- Kinder waren über längere Phasen einem Team-Klima überlassen, das ihnen möglicherweise nicht zusagte und entwicklungshemmend war.
- Der Integration von Mädchen wurde keine Beachtung geschenkt (1 Mädchen in 5 Jahren).

### **Selektionsprozess:**

Ende der Saison mussten die Kinder für die nächste Saison in neue Kader eingeteilt werden. Dies führte zu verschiedenen Komplikationen:

- Eltern waren mit der neuen Einteilung nicht einverstanden, deshalb aufwändige Selektionsgespräche.
- Kinder haben deshalb den Verein verlassen.
- Kinder wurden einem ständigen Leistungs- und Selektionsdruck ausgesetzt (nur Team a kommt in Frage, Selektion im Sommer und im Winter).
- Die restlichen Teams wurden als unbedeutend betrachtet.
- Eltern mit Kindern von b-/c-/d-Teams kritisierten Kinder der a-Teams.
- Die Teams wurden vorher in Kadern mit gemischten Jahrgängen geführt, was bei der Einteilung von jüngeren Kindern zu Unverständnis bei den Eltern führen konnte (warum ist nicht auch mein Kind bereits im Team der älteren Kinder).
- Einen Selektionsprozess machten auch die Trainer mit. Nur wenige fanden sich in der Rolle des Trainers zurecht, der mit den weniger Talentierten arbeiten sollte. Die meisten wollten mittelfristig ein a-Team übernehmen. Auch dies führte zu Resignation und Abgängen.

## **4.2 Umsetzung des Pool-Trainings**

Auf Grund der Projekt-Analyse nach 5 Jahren entschied man sich zur Einführung von Pool-Trainings und Jahrgangsgefässen. Um zuerst wichtige Erfahrungen sammeln zu können (First Mover), legte man sich auf die schrittweise Einführung des neuen Modells fest. Sofort umgesetzt wurde Pool-Training in der Kategorie D sowie im älteren Jahrgang der Kategorie E, wo die Idee am meisten Rückhalt genoss. Bereits ein halbes Jahr später war man dank den Erfahrungen, guter Argumente und organisatorisch bereit, auch die anderen Kategorien ins Pool-Modell zu führen.

Die wichtigsten Punkte waren die richtige Besetzung des jeweiligen Pool-Koordinators (überzeugt vom Pool-Training und mit Durchsetzungsvermögen), die Bildung eines Fachgremiums, sowie die Zusammenstellung eines kooperativen Pool-Trainerteams mit einem hohen Qualitätsanspruch. Dann war auch die Umstellung auf die Jahrgangsgefässe eine grosse Herausforderung. Vor allem die Eltern der a-Teams hatten grosse Bedenken, ihre Kinder nun mit „weniger“ Talentierten in einem Ausbildungs-Topf zu finden.



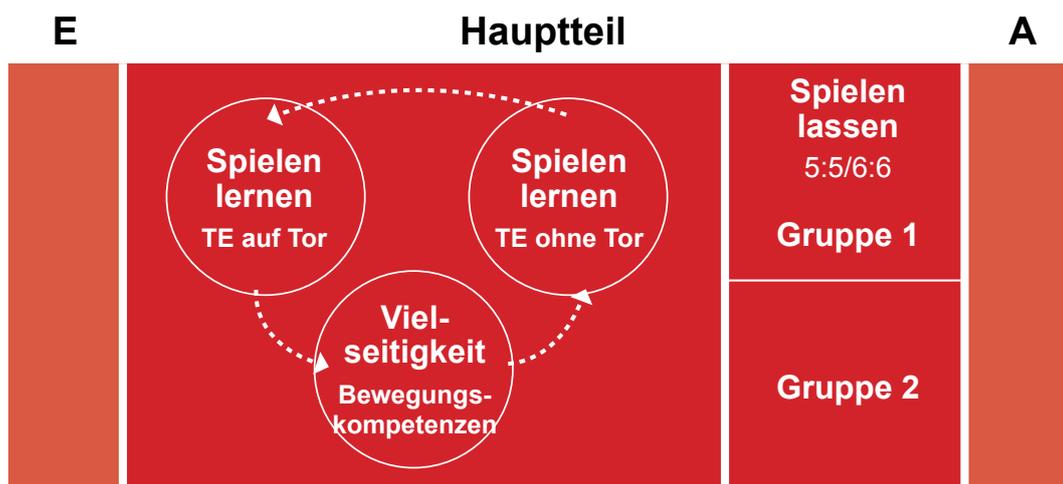
Foto: Archiv FCZ LetziKids.

Folgendes wurde durch die Einführung erreicht:

## Vereinfachung der Organisation

### Aus der Perspektive von Verein/Leitung

- Die Abteilung wurde übersichtlicher und einfacher zu führen, auch durch die Bildung des Fachgremiums. Dies ermöglichte effiziente Entscheidungswege über die Koordinatoren in die Trainerteams. Das Fachgremium wurde gebildet durch den Leiter Kinderfußball mit den 4 Pool-Koordinatoren sowie je einem Koordinator für die Mädchen, die Bewegungskoordination und die Torspieler. Durch dieses Gremium wurde die qualitative Ausrichtung (Ausbildungsprinzipien) bestimmt und die Umsetzung überprüft.
- Neu definierte Aufgaben und Pflichten des Koordinators (*siehe Pflichtenheft, Anhang 5*):
  - Einheitliche Administration über alle Stufen (Vorlagen).
  - Enge Zusammenarbeit der Koordinatoren durch das Fachgremium und Vermittlung von unten nach oben oder auch umgekehrt (innerhalb Fachgremium).
  - Einheitliche und direkte Kommunikation mit den Eltern (mehrere Eltern zusammen, allen die gleichen Voraussetzungen).
  - Konsequente Vermittlung (Strategie, Vision, Prinzipien, etc.) an das Trainerteam (mehrere Trainer zusammen mit gegenseitigem Controlling).
  - Allgemeine Qualitätssicherung (roter Faden).
- Der Aufwand des Leiters Kinderfußball vereinfachte sich durch die Qualität der Koordinatoren und der Trainer. Funktionierte das Team, blieben die Koordinatoren und Trainer lange dabei.
- Einheitlicher Trainingsplan pro Kategorie mit übersichtlicher und Platz sparender Belegung der Trainingseinheiten im Sommer, jedoch Herausforderung im Winter mit Hallenbelegung und fehlender Infrastruktur (Dreifachhalle half das Problem zu lösen).
- Materialaufwand reduzierte sich durch Optimierung pro Pool.
- Der Einsatz der Spezialisten-Trainer pro Kategorie oder Altersgruppe für Laufschule, Bewegungskoordination, Kindersport-Programm (Vielseitigkeit), Torspieler wurde vereinfacht.
- In der Trainingsorganisation gemäss J+S-Kindersport wurde das Einstimmen (E) und der Ausklang (A) in der Regel in der Grossgruppe gelöst. Im Hauptteil-Thema „Spielen lassen“ wurden ebenfalls grössere Gruppen gebildet (Wettkampf nahes und freies Spiel für die Kinder). Bei den Themen „Spielen lernen“ und „Vielseitigkeit“ arbeitete man dagegen in Kleingruppen.



Grafik 4: Übliche Trainings-Organisation bei den FCZ LetziKids (eigene Darstellung)

### Aus der Perspektive der Trainer

- Die Rolle der Trainer wurde einheitlich definiert (*siehe Pflichtenheft, Anhang 6*).
- Es gab weniger bis keine administrative Belastung für die Trainer.
- Die Aufgaben der Trainer waren im Trainerteam auf mehrere Schultern verteilt.
- Flexible Einteilung für Trainings und Spiele (mehrere Trainer - weniger Pflichtpräsenz) und dadurch mehr Flexibilität gegenüber Familie und Arbeitgeber.

### **Aus der Perspektive der Kinder/Eltern**

- Der Trainings- und Spielbetrieb war gut organisiert und betreut.
- Es gab für alle Eltern und Kinder die gleichen Verhaltensregeln.
- Mehrere Ansprechpersonen für Kinder und Eltern ergaben einen besseren Austausch und der Informationsfluss war garantiert. Hauptansprechperson für die Eltern war der Koordinator.
- Es waren immer genügend Trainer im Training. Trainings fielen nicht aus.
- Einfacheres Management der Trainings, da die Kinder alle zur selben Zeit am selben Ort trainierten (Hinbringen und Abholen war auch durch andere Eltern möglich).
- Kinder spielten im selben Alter im selben Gefäss (Schulkollegen, aus dem gleichen Quartier, etc.).

### **Einheitliche Ausbildung (vgl. FCZ LetziKids 2010)**

#### **Aus der Perspektive von Verein/Leitung**

- Durch die Zusammenlegung mehrerer Teams in einen Pool erreichte man eine einfachere Vermittlung der Ausbildungsprinzipien. Übersichtlicher und verständlicher Plan für alle, auch durch die Bildung der Jahrgangsgefässe.
- Das neue J+S Kindersport-Programm konnte lückenlos integriert werden.
- Koordinatoren und Trainerteams, welche lange zusammen arbeiteten garantierten eine Wissens-Konservierung. Der Wissens-Transfer in die Pools gelang. Alle Kinder profitierten nun gleichermassen und nahmen die Ausbildungsprinzipien der FCZ LetziKids rasch und über alle Stufen hinweg sehr gut auf.

#### **Aus der Perspektive der Trainer**

- Alle Trainer arbeiteten nach denselben Kriterien und Prinzipien und fühlten sich als Teil eines ganzen Projektes.

#### **Aus der Perspektive der Kinder/Eltern**

- Die Kinder bekamen über die Stufen hinaus dieselben prägnanten Coaching-Punkte und konnten sich an konsistenten Prinzipien orientieren.
- Die Kinder profitierten von verschiedenen Trainern.
- Eltern erkannten eine klare Ausbildungsphilosophie.

### **Trainingsqualität im Pool**

#### **Aus der Perspektive von Verein/Leitung**

- Durch die Vermittlung der Prinzipien über alle Stufen konnte die Qualität in den Trainings über alle Stufen hinweg gesteigert werden.
- Umsetzung von einheitlichen Übungen und Spielformen für alle Kategorien (Variation von Übung und Spiel mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden).
- Die Trainings waren interessant für Kinder und Trainer (massgebend war die Vorbereitung des Koordinators und das Teamwork des Trainerteams).
- In den Pools entstand eine gute Lern-Atmosphäre mit guter Lernbereitschaft sowie Disziplin der Trainer und der Kinder.
- Trainer entwickelten sich als Fachleute für ihre Altersgruppe und blieben möglichst lange im selben Altersgefäss. Sie übernahmen jedes Jahr von unten eine neue Gruppe von Kindern.

#### **Aus der Perspektive der Trainer**

- Die Trainer konnten sich gegenseitig optimal unterstützen.
- Die Trainer konnten ihre speziellen Fähigkeiten/Stärken im Trainerteam gut einbringen (Technik, Taktik, Vielseitigkeit/Bewegungskoordination, Mentaltraining).
- Das Arbeiten mit Niveaugruppen innerhalb des Grossgruppen-Trainings erlaubte den Trainern eine flexibel Trainingsgestaltung und auch eine optimale, individuelle Schulung und Betreuung der Kinder (nahes und exaktes Coaching).

### **Aus der Perspektive der Kinder/Eltern**

- Die Kinder profitierten von mehreren Trainern und deren Qualitäten.
- Die Kinder profitierten vom Lernen sowohl in Gross- als auch in Kleingruppen. Sie profitierten von den anderen Kindern und den immer wieder neu kreierte Spiel- und Übungs-Situationen. Die Kinder reagierten mit Spiellust, Kreativität und Leistungsbereitschaft.
- Die konsequente Arbeit in Kleingruppen innerhalb des Pool-Trainings steigerte die individuellen Ballkontakte und führte zu Dynamik.
- Das Pool-Training ermöglichte viele Variationen bei der Zuteilung der Kinder in die Kleingruppen (regelmässige Rotation). Somit konnte effizienter am aktuellen Ausbildungsstand der jeweiligen Kinder gefeilt werden.
- Das anfängliche Bedenken, dass durch die Gruppierung vieler Kinder vom selben Jahrgang das Leistungsniveau sinken würde, bestätigte sich nicht. Die Entwicklung des Programms widerlegte dies klar. Die Ergebnisse zeigten eine Verbesserung des Ausbildungsstandes der Kinder auf. Auch das Niveau der Teams in der Meisterschaft oder an Turnieren stieg. Die Teams waren homogen und erfolgreich, obwohl sie immer wieder in neuer Zusammensetzung spielten, immer wieder von anderen Trainern gecoacht wurden und die Kinder die Spielpositionen regelmässig rotierten (Ausbildung vor Resultat).
- Selbst- und Sozialkompetenzen erweitern:
  - Durch die grosse Gruppe ergab sich ein grosses Begegnungsfeld mit vielen unterschiedlichen Meinungen, Ideen, Kulturen – so profitierten die Kinder nicht nur in fussballerischer Hinsicht, sondern auch in ihrem Sozialverhalten.
  - Durch die Bildung der Jahrgangsgefässe fanden sich die Kinder nun auch in ihrer mentalen Entwicklung besser zurecht (max. 1 Jahr Alters-Differenz, gleiche Entwicklungsstufe, gleiche Schulausbildungs-Stufe, etc.).
  - Zum wesentlichen Vorteil wurde, dass durch die Grossgruppe ein hohes Mass an Fairness, Rücksichtnahme, Disziplin und Aufmerksamkeit gefordert wurde. Die Kinder lernten rasch und erkannten in diesen Punkten Vorteile bei der Umsetzung in einem ruhigen und konzentrierten aber immer noch von Spielfreude und viel Energie geprägten Spiel-/Lernklima.
  - Die Kinder lernten, sich in Grossgruppen aber auch in Kleingruppen unterschiedlich zu verhalten. In der Grossgruppe mussten sie lernen, Eigenverantwortung zu übernehmen, in der Kleingruppe und im direkteren Bezug zum Trainer konnten sie sich präsentieren.

### **Trainerrekrutierung und -entwicklung**

#### **Aus der Perspektive von Verein/Leitung**

- Die Trainerrekrutierung wurde einfacher. Das Pool-Training bot ein hervorragendes Gefäss zur Gewinnung von neuen Trainern und Hilfstrainern. Die Integration neuer Trainer in das Trainer-Team erfolgte in der Regel problemlos.
- Es konnten Trainer mit ganz unterschiedlichen Fähigkeiten rekrutiert werden. Dem aktuellen Ausbildungsstand wurde Rechnung getragen, es blieb Zeit für die Entwicklung und um zu lernen. Pool-Training war ein ideales Einstiegsgefäss für jüngere oder ältere Hilfstrainer sowie für Eltern.

#### **Aus der Perspektive der Trainer**

- Die Trainer, eingebettet in ein Trainerteam, hatten weniger grosse Einzel-Verantwortung und waren somit weniger belastet. Dies führte möglicherweise dazu, dass sie länger dabei blieben.
- Durch einen gut führenden Koordinator waren die Trainer bestens betreut und hatten Spass an ihrer Tätigkeit im Trainerteam.
- Die Trainer erhielten im Trainerteam und begleitet durch den Koordinator ein breites Lern-Umfeld und viele wertvolle Aspekte für ihre persönliche Weiterbildung.
- Die Trainer profitierten aus der Erfahrung der Trainings mit vielen Kindern (regelmässige Rotation) und deren zum Teil erstaunlichen Entwicklungsmöglichkeiten. Immer wieder konnten neue Erkenntnisse aufgenommen und altersübergreifend ins Programm eingeführt werden.

#### **Aus der Perspektive der Kinder/Eltern**

- Die Kinder profitierten vom Fachwissen und der Entwicklung der Trainer.
- Die Eltern gewannen Vertrauen in die Qualität des Trainerteams.

## Vereinfachung der Selektionsprozesse

### Aus der Perspektive von Verein/Leitung

- Die Gefässe wurden unterschiedlich gross gehalten, dem Wachstum der Pools von der Kategorie U8 bis zur Kategorie U12 wurde grosse Beachtung geschenkt, es konnten immer wieder ein paar wenige Kinder neu dazu kommen, ohne dass dabei Kinder ausscheiden mussten.
- Kinder des selben Jahrgangs konnten im Vergleich besser beurteilt werden (relative age effect).
- Selektions-Entscheidungen wurden von Gremien gefasst (Fachgremium und/oder Trainerteam), waren somit objektiver und erhielten dadurch grössere Akzeptanz.
- Der Druck bei der Zuteilung in Teams fiel weg (alle im selben Training, Kinder wurden im Rotationsverfahren gleichmässig und fair für Spiele und Turniere aufgeboden).
- Als Folge mussten weniger Selektionsgespräche geführt werden.
- Auf Grund der Trainingsgruppen-Grösse wurden die Sichtungstrainings aus dem Training ausgelagert und belasteten somit den normalen Trainingsbetrieb nicht mehr.

### Aus der Perspektive der Trainer

- Der Selektionsdruck reduzierte sich stark.

### Aus der Perspektive der Kinder/Eltern

- Wenn möglich sollten keine Kinder aus dem Programm ausscheiden. Das Pool-Training ermöglichte eine langfristige Entwicklungszeit. Entwickelte sich ein Kind normal, erfolgte der Übertritt in die nächste Kategorie problem- und diskussionslos. Die Anzahl Kinder, welche die Kriterien nicht erfüllten, wurde reduziert.
- Mögliche Entwicklungs-Hemmungen wurden berücksichtigt (Potenzialbeurteilung bei Eintritt war massgebend).
- Die Kinder kamen jedes Jahr in ein neues und mehr oder weniger unbekanntes Trainerteam (neue Führungsart und Mentalität) und konnten sich immer wieder neu bestätigen – dies wurde im Lauf der Jahre nicht als leistungshemmend, sondern als leistungsfördernd wahrgenommen.
- Die Zuteilung zu Spielen und Turnieren erfolgte im Rotationsprinzip und gleich für alle.

## Analyse und generelle Weiterentwicklung des Projekts

Die Überzeugungsarbeit war anfänglich sehr intensiv, vor allem in das Trainer-Personal (nicht alle wollten mitmachen) und auch in die Eltern. Doch nun hatte man einen gemeinsamen Plan, eine klare Strategie und Ausbildungs-Prinzipien, denn es brauchte für die Umsetzung gute Argumente. Man hatte sich mit der Umsetzung des Pool-Trainings die Basis gelegt, pflichtbewusste und engagierte Koordinatoren auf hohem Ausbildungsstand und das richtige Trainer-Personal zu rekrutieren, welches bereit war, im Team zu arbeiten und die auferlegte Strategie mit zu verfolgen.

Das Projekt FCZ LetziKids konnte sich nach der Umstellung auf das Pool-Training in allen Bereichen massiv verbessern. Durch das kompetente Fachgremium wurden stets neue Erkenntnisse des Kindersports diskutiert und bei Bedarf direkt in die Ausbildungsgefässe eingebracht und entwickelt. Die Kompetenz „Kinderfussball“ wurde somit erweitert und vertieft. Das ganze Trainerteam, über alle Stufen hinaus, konnte profitieren und sich weiterbilden.

Mit der Umsetzung des Pool-Trainings kam mehr Ruhe und Respekt in das gesamte Projekt. Trainer, Kinder und Eltern gewannen mehr und mehr an Vertrauen, weil sich die Organisation und der Qualitätsanspruch parallel gleichermassen gut entwickelten. Entscheidungen wurden im Gremium (Fachgremium und/oder Trainerteam) gefasst und dadurch von Kindern und Eltern besser hingenommen. Auf Worte folgten Taten und der gemeinsame Erfolg wurde rasch sichtbar.

Durch die Angliederung der Frauenabteilung vom DFC Seebach an den FCZ (neu FCZ Frauen) wurde der Integration von Mädchen systematisch grosse Bedeutung geschenkt. Die folgenden Faktoren trugen dazu bei, dass sich die Mädchen bei den Buben rasch und erfolgreich etablieren konnten:

- Bildung einer Koordinatoren-Stelle für die Anliegen der Mädchen (Mitglied im Fachgremium).

- Dank dem hohen Einsatzwillen der Mädchen unproblematische Integration.
- Das Pool-Training erwies sich als ideales Ausbildungs- und Integrations-Gefäss für die Mädchen (weniger exponiert, mehr Entwicklungszeit, gezieltes Coaching).
- Durch das hohe Ausbildungsniveau und den Erfahrungsgewinn mit den Buben machten die Mädchen rasch grosse Fortschritte.
- Die Qualität der Trainingseinheiten stieg: Die Konzentration in den Übungs- und Spielformen wurde höher, das Arbeiten ruhig und engagiert. Die Mädchen waren vorbildlich in ihrem sozialen Verhalten, der Disziplin und dem Einsatzwillen und animierten die Buben.

Eine der wichtigsten Erkenntnisse im Bereich der Entwicklung war jedoch, dass sich Kinder in einem Grossgruppen-Training ebenso gut entwickeln können, wie in einem Team-Modell. Die Kinder nahmen sich ihre Informationen immer von dort, von wo sie am meisten profitieren konnten und es ihnen am besten nützte. Wenn sie viele Informationen auf unterschiedlichste Art und Weise vermittelt bekamen, war die Chance für eine erfolgreiche Entwicklung am grössten.

Das Projekt FCZ LetziKids hat sich als Erfolgsprojekt mit vielen Talenten etabliert. Die Umstellung auf das Pool-Training und die Pool-Organisation hat sich als qualitativer Meilenstein erwiesen. Viele Kinder aus dieser Organisation mit Pool-Training schaffen seither jedes Jahr den Übertritt in die FCZ-Academy und sogar in Junioren-Nationalteams. Einige sind sogar bereits engagiert in Top-Ausbildungsvereinen in England und in Deutschland.

Auch die Förderung der Mädchen verläuft erfolgreich. Heute sind die Mädchen ein fester Bestandteil der FCZ LetziKids. Die FCZ Frauen profitieren vom Unterbau im Kinderfussball und können jedes Jahr eine gewisse Anzahl Mädchen mit sehr guter Grundausbildung in ihre Gefässe nachziehen. Einzelne dieser Mädchen spielen auch in Regionalauswahlen oder qualifizieren sich für das SFV-Ausbildungszentrum in Biel.

### 4.3 Wissenstransfer in andere Gefässe

Aus den Erfahrungen der Pool-Trainings bei den FCZ LetziKids konnten auch andere Gefässe profitieren und Pool-Trainings wirksam einsetzen:

#### **FCZ LetziKids-Minicamp**

- LetziKids-interne Feriencamps mit bis zu 60 Kindern, Pool-Trainings in den polysportiven Trainingseinheiten (Jahrgang-gemischte Übungs- und Spielformen) und Turnieren (vier Jahrgänge gemischt) (*siehe Anhang 7*).

#### **FCZ Kids Camp**

- Nach demselben Muster wie das LetziKids-Minicamp konzipiert, weniger Durchmischung wegen Leistungsgefälle und unterschiedlichem Wissensstand im Breitenfussball (*siehe Anhang 8*).

#### **FCZ Footeco (FE)**

- Koordinatoren mit Trainerteams zuständig für Stützpunkte (FE 12) und Teams (FE 13, 14 und 15) mit einer Anzahl von je 16-24 Kindern unter Anwendung der FCZ LetziKids-Methodik mit Pool-Training (*siehe Anhang 9*).
- Wöchentlicher Zusammenzug der FE 12, FE 13 und FE 14 im Heerenschürli zur einheitlichen Wissensvermittlung ebenfalls als Pool-Training (*siehe Befragung, Anhang 2*).

#### **Know-how-Transfer in andere Vereine**

- Trainer-Weiterbildung mit Workshops vor Ort oder in anderen Vereinen.
- Vereine können von der Entwicklung und den Erkenntnissen profitieren (Erfahrungsaustausch, Strukturen bilden, Know-How-Transfer, Coach-the-Coach-Programm, etc.).

#### **SFV-Kinderfussball-Programm**

- Überlegungen und Erkenntnisse aus dem FCZ LetziKids-Pool-Training sind auch ins neue Kinderfussball-Ausbildungsprogramm des SFV eingeflossen.



- Ausbildung
  - Die Spieler brauchten viel Zeit bei den Anweisungen zu den Trainingsübungen und im Coaching (ungewohnte Form, neue Übungen)
  - Die Trainer waren alle in Aktion und konnten sich gut einbringen
- Trainingsqualität
  - Die Gruppengrösse mit 36 Spielern erforderte erhöhtes Engagement und Aufmerksamkeit von Trainer und Spieler (Kommunikation, Disziplin, Eigenmotivation)
  - Durch die gemischte Zuteilung in Klein-Gruppen in einzelnen Gruppen weniger Qualität (Technik, taktisches Verhalten)
- Entwicklung der Spieler
  - Die Kleingruppen wurden gut gecoacht und arbeiteten mit hoher Dynamik, viele Aktionen für alle. Sobald die Spieler aber ohne Coach arbeiteten, wurden sie passiver. Offensichtlich waren sie sich bisher selbständiges Üben nicht gewohnt
- Selektion
  - Gemischte Zuteilung der Spieler während dem ganzen Training ohne Rücksichtnahme betreffend Kaderzugehörigkeit. Immer wieder neue Zuteilung während dem Training von Übungsteil zu Übungsteil. In anspruchsvollen Übungsteilen zum Teil zu grosse Leistungsunterschiede

Zusätzlich zu den Erkenntnissen aus dem Kindersport/LetziKids kann für Junioren, in diesem Fall B-Junioren im Breitenfussball, folgendes festgehalten werden (deckt Meinung der anwesenden Trainer):

- Das Pool-Training ist auch mit diesem Alter sehr gut umsetzbar
- Spieler und Trainer müssen sich erst an diese Form gewöhnen, bevor gute Qualität verlangt werden kann
- Die Pool-Trainingsmentalität und -Tradition muss erst erarbeitet werden. Eventuell steht dann ein einzelner Pool, der nicht von unten gewachsen ist, etwas alleine da und wird Mühe haben, sich zu etablieren
- Grössere Leistungsunterschiede und grössere Schwankungen bei der Motivation bei Junioren als bei Kindern müssen bei der Zuteilung der Kleingruppen beachtet werden (Leistungsgruppen innerhalb der Trainingseinheit, falls Qualität gefordert wird)



Test Pool-Training beim FC Seefeld/Witikon

## 5.2 Pool-Training mit Aktiven

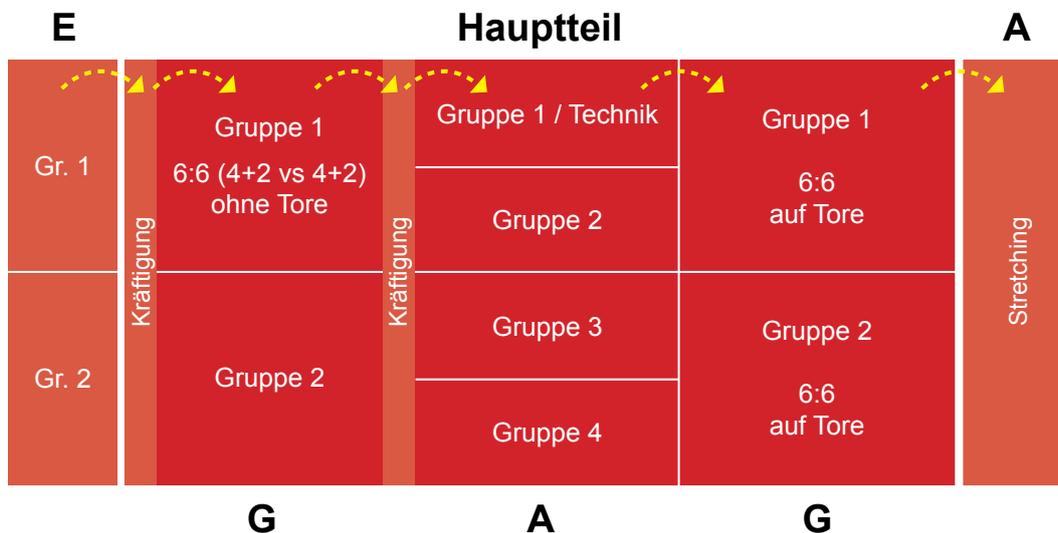
Racing Club Zürich, beide Teams in der 4. Liga (siehe Anhang 11)

### Ausgangslage und Aufgabenstellung

- Zwei unterschiedlich geführte Aktivmannschaften mit je einem Spielertrainer, je einem spielenden Assistenten und einem Kader von je 16-20 Spielern
- Erstmalige Organisation eines gemeinsamen Trainings mit dem Ziel, die Machbarkeit und Vorteile eines Pool-Trainings aufzuzeigen

### Erkenntnisse aus der Umsetzung

- Pool-Organisation
  - Die beiden Spielertrainer organisierten die Rahmenbedingungen, wie Platzreservation, Spieler- und Trainer-Aufgebot, Material
  - Ich bereitete die Trainings-Organisation und die Inhalte vor (Trainingsleitung)
  - Genaue Ansage, wie viele Spieler teilnehmen würden (disziplinierte Absenzen-Meldung, 2x 12 Spieler, keine Torhüter)
  - Erstmaliges Pool-Training für alle (Spieler und Spielertrainer), es wurde jedoch kaum mehr Zeit für Instruktionen beansprucht
  - Die Spielertrainer nahmen aktiv am Training teil und unterstützen mich (Trainingsleiter) beim Coaching in ihren Gruppen
  - Kommunikation mit den 24 Spielern kein Problem, da sie konzentriert und empfänglich bei der Sache waren
- Trainings-Organisation
  - Durchführung des Trainings in der GAG-Methode
  - Rotation der Gruppen von Einstimmung über den Hauptteil im GAG bis zum Ausklang. Die beiden Teams wurden gemischt und in 2 Gruppen eingeteilt. Die Spieler blieben das ganze Training in den gleichen 2 Gruppen, und wurden nur für das Techniktraining innerhalb der Gruppe nochmals geteilt). Die Kräftigungsübungen und das abschliessende Stretching-Programm wurde gemeinsam durchgeführt



Grafik 6: Trainings-Organisation beim Test-Training mit den Aktiven 4. Liga (eigene Darstellung)

- Ausbildung
  - Erstmals erhielten die Spieler Ausbildungs-Aspekte, die für sie selber (Technik/Taktik), aber auch beide Teams gleichermaßen relevant waren (Taktik, System)
- Trainingsqualität
  - Es konnte beiden Aktivmannschaften ein attraktives Training geboten werden
  - Die Gruppengrösse mit 24 Spielern erforderte erhöhte Aufmerksamkeit des Trainingsleiters (Kommunikation, Organisation, Spielertrainer brauchen auch Pausen)
  - Die Grösse der Gruppe mit 24 Spielern führte zu einer guten Dynamik, da die Spieler sonst eher in kleinen Trainingsgruppen arbeiten (oft viele Absenzen)
  - Bildung von Kleingruppen erhöhte die Ausbildungsqualität (hohe Dynamik, viele Aktionen für alle, gezieltes Coaching)
- Entwicklung der Spieler
  - Die Spielertrainer und die spielenden Assistenten waren in Aktion und konnten sich gut einbringen und sich auch auf ihre eigene Leistung konzentrieren
- Selektion
  - Keine Selektion in diesem Training, alle Spiel- und Übungsteile in gemischter Form. Sehr ausgeglichen, Niveauteilung nicht nötig
  - Die Spieler lernen sich über das Teamgefäss hinaus kennen. Verschmelzung der Kräfte. Alternativen bei den Teamaufgeboten

Zusätzlich zu den Erkenntnissen aus dem Kindersport/LetziKids kann für Aktivmannschaften im Breitenfussball, in diesem Fall mit zwei 4.-Liga-Teams, festgehalten werden (deckt Meinung der anwesenden Trainer):

- Das Pool-Training ist auch für Aktive auf demselben Niveau sehr gut umsetzbar
- Leistungsunterschiede sind kein Problem, da die Spieler in derselben Liga spielen und in etwa den gleichen Ausbildungsstand vorweisen
- Die Aufmerksamkeit und Vernunft (Präsenz) von älteren Spielern ist hoch, was die Organisation und die Durchführung eines Pool-Trainings erleichtert
- Man kennt das Pool-Training im Aktivbereich bislang nicht (mir sind keine bekannt). Für eine Umsetzung müsste Überzeugungsarbeit geleistet werden
- Pool-Training im Aktivbereich ist nur umsetzbar, wenn die sportliche Ausrichtung klar definiert ist und sich alle an Abmachungen halten. Die Ausrichtung sollte für alle stimmen (Ehrgeiz, Engagement, Absenzen). Im erprobten Modell beim Racing Club wäre dies gegeben



Test Pool-Training beim Racing Club Zürich

### 5.3 Pool-Training im Profibereich

Beispiel FC Basel, Gespräch mit Urs Fischer, Donnerstag, 24. September 2015 (siehe Anhang 12)  
Diskussion Pool-Training für Profi-/Nachwuchsbereich

#### Ausgangslage und Aufgabenstellung

Dem FC Basel aufzeigen, dass mit Pool-Trainings Talente regelmässig an die erste Mannschaft heran geführt werden können („Vorhof“, Talent-Pool). Zudem können durch Zusammenzüge der ersten Mannschaft mit der U21 die Spieler-Absenzen wegen Nati-Einsätzen und „Englischen Wochen“ die überzähligen Spieler des Profikaders auf möglichst hohem Niveau weiter trainieren.

Reflektiert werden Aspekte und Argumente in Bezug auf

- die Organisation und Planung,
- die Ausbildungsprinzipien und die Weiterbildung,
- das Talentmanagement,
- die Qualität im Training

#### Erkenntnisse

- Die Einschätzung eines Profi-Trainers: Pool-Training ist im Profifussball absolut machbar, man muss es nur wollen und den Sinn erkennen.
- Entscheiden muss der Verein, und dann gehört das Pool-Training ins Nachwuchsförderkonzept des Vereins. Die regelmässige und institutionalisierte Sichtung und Förderung der Talente mittels Pool-Training sieht Urs Fischer als ideal, weil er so nahe an den Spielern ist, er sieht es aber auch als Chance für seinen Staff, welcher sich nicht nur bestens einbringen und sein grosses Wissen vermitteln kann, sondern sich auch durch die Arbeit mit den Talenten weiterbilden kann. Auch könnte man die übergreifenden Pool-Trainings zur Weiterbildung der Nachwuchstrainer und zum gegenseitige Wissensaustausch nutzen.
- Das Pool-Training könnte auch ein ideales Gefäss sein, um den Spielermangel bei Nati-Pausen zu beheben. Die Kooperation mit der U21 und der U18 ist dann zwingend, welche in der Regel gleichzeitig ebenfalls Absenzen im Training haben. Demzufolge könnten auch im Gefäss Post-Formation/Formation gleichzeitig Pool-Trainings statt finden (siehe Montatsplan). Hier wäre sicher gestellt, dass auch die Trainings während den Nati-Pausen von guter Qualität sein könnten.
- Die Rahmenbedingungen für Pool-Trainings mit übergreifender Wirkung wären beim FC Basel gegeben. Durch den Campus liegt logistisch alles nahe beisammen, Trainings sind Tür an Tür.
- Die frühzeitige Planung der Termine ist jedoch zwingend. Wenn die Termine einmal stehen, muss man es trotz des gedrängten Tagesgeschäftes lediglich durchziehen. Und man braucht jemanden, der alles genau koordiniert und plant. Die erste Mannschaft plant jeweils 4 Wochen voraus und kann in der Regel sämtliche geplanten Einheiten auch durchführen.



Fotos: Archiv FCB.

## FC Basel – Monatsplanung Oktober 2015 im Bereich der 1. Mannschaft sowie U21 und U18 (Post-Formation/Formation)

Fiktive Annahme zur Vorbereitung des Gesprächs mit Urs Fischer (Bernet/September 2015)

Der Monat Oktober 2015 ist stark belegt mit Wochentag-Spielen der ersten Mannschaft (Europa League) und Nationalmannschaft-Terminen (Nati-Pause). Trotzdem konnte aufgezeigt werden, dass auch in solchen Phasen Pool-Trainings platziert werden können und für ganz unterschiedliche Zwecke sinnvoll und Gewinn bringend sind (Pool-Training siehe blaue Felder).

Okt 15		1. Mannschaft	Nati	U21	Nati U21	Nati U20	U18
Mo	28	MO	Training				
		NA	Training				
		AB					
Di	29	MO	Training				
		NA	Regeneration				
		AB					
Mi	30	MO	Vorbereitung EL	Pool			
		NA		U21 & 1. Mannschaft			
		AB					
Do	1	MO	Matchtag EL	Pool			
		NA	FCB - Lech Poznan	U21 & 1. Mannschaft			
		AB					
Fr	2	MO	Training				
		NA	Regeneration				
		AB					
Sa	3	MO	Training	Matchtag U21 / PL			
		NA	Regeneration	Sion - FCB			
		AB					
So	4	MO	Matchtag SL				
		NA	FC Zürich - FCB				
		AB			Zusammenzug		
Mo	5	MO	Training				
		NA	Regeneration				
		AB		Zusammenzug			Trainingslager mit Test gegen Aarau (7.10.)
Di	6	MO	Regeneration				
		NA	Regeneration	Pool U21 & U18			
		AB					
Mi	7	MO	Pool mit U21 Talente				
		NA	Abw. Nati: 13 & 1 TH	Pool U21 & U18			
		AB					
Do	8	MO	Pool mit U21 Talente				
		NA		Pool U21 & U18	EM-Quali CH - Bosnien-H		
		AB					
Fr	9	MO	Pool mit U21 Talente	EM-Quali CH - San Marino			
		NA		Pool U21 & U18			
		AB					Zusammenzug
Sa	10	MO	Pool mit U21 Talente				
		NA					
		AB					Matchtag U18 FCB - FCZ
So	11	MO	Regeneration				
		NA	Regeneration				Länderspiel Polen - CH
		AB					
Mo	12	MO	Pool mit U21 Talente	EM-Quali Estland - CH			
		NA		Pool U21 & U18	EM-Quali CH - Bosnien-H		
		AB					Rückreise
Di	13	MO	Regeneration	Rückreise			
		NA	Regeneration				
		AB					
Mi	14	MO	Training				
		NA	Training	Matchtag U21 / PL FCB - Breitenrain			
		AB					
Do	15	MO	Training				
		NA	Regeneration				
		AB					
Fr	16	MO	Training				
		NA	Regeneration				
		AB					
Sa	17	MO	Training	Matchtag U21 / PL FC Zürich - FCB			
		NA	Reise nach Sion				
		AB					Matchtag U18 Team Aargau - FCB
So	18	MO	Matchtag SL				
		NA	FC Sion - FCB				
		AB					

## 6 Übersicht der Erkenntnisse zum Pool-Training

Folgend möchte ich die erarbeiteten Vorteile und Herausforderungen bei der Umsetzung von Pool-Trainings zusammenfassen:

### Vorteile

#### für den SFV

- Gut strukturierte und organisierte Vereine
- Gewährleistung der Implementierung der SFV- Ausbildungsprinzipien und neuer Programme
- Gut organisierte Trainings, damit sich Spieler entwickeln können
- Rekrutierung, Förderung und Weiterbildung von Trainern

#### Für den Verein

- Für verschiedene Altersstufen gut anwendbar
- Reduktion des Arbeitsaufwandes für Leitung/Verein, Verteilung auf mehrere Schultern
- Übersichtlicher Trainingsplan und Platzzuordnung (weniger Platz notwendig, wie vorher)
- Materialaufwand reduziert sich
- Einheitliche Ausbildungsphilosophie durch die ganze Struktur gut umsetzbar
- Gemeinsame Ausbildung von Mädchen und Buben möglich
- Weniger top-ausgebildete Trainer (pro Pool mindestens einer)
- Einfachere Trainerrekrutierung (Einstieg als Hilfstrainer vereinfacht möglich)
- Wachstum bewältigen, viele Kinder
- Qualitätssicherung
- Wissensmanagement

#### für Koordinatoren und Trainer

- Roter Ausbildungsfaden – Ziel orientiertes Arbeiten
- Sehr gute Trainings-Organisation auf dem Platz
- Beide Ausbildungs-Methoden „GAG“ und „Kindersport“ gleichermassen im Pool anwendbar
- Einfachere Kommunikation unter den Trainern, zur Vereinsleitung und zu den Spielern/Eltern
- Engere Betreuung der Trainer durch Koordinator
- Entlastung der Trainer, weil sie Teil eines Teams sind (flexibler Einsatz möglich)
- Weniger Konkurrenzdenken unter Trainern
- Fachgebiete kommen zur Geltung
- Wissenstransfer durch „Coach the coaches“ im Trainerteam
- Vereinfachter Selektionsprozess

#### für Kinder oder Spieler

- Gleiche Rahmenbedingungen und Ausbildungsqualität für alle
- Verschiedene Bezugspersonen
- Länger Zeit für Entwicklung der Schwächeren
- Ausbildung steht im Vordergrund
- Fortschritte durch grössere Konkurrenz
- Kinder lernen von Kindern
- Förderung der Selbst- und Sozialkompetenzen
- Gemeinsame Trainings für Kinder im selben Schulalter (können sich gemeinsam organisieren)
- Freunde können trotz unterschiedlichem Leistungsniveau miteinander trainieren

#### für Eltern

- Erkennbare Struktur und Ausbildungsphilosophie
- Einfacheres Management der Trainings
- Vertrauensgewinn

## Herausforderungen

### für den SFV

- Die Vereine von den Vorteilen des Pool-Trainings überzeugen

### für den Verein

- Grosser Initialaufwand
  - Konzept und Prinzipien erarbeiten
  - Rekrutierung von geeignetem Personal und Schulung
  - Fahrplan erstellen und Kommunikation
  - Organisatorische Umstellung auf die neuen Gruppen-Gefässe
- Umsetzung konsequent durchziehen
- Den Trainern weiterhin genügend Eigenverantwortung ermöglichen
- Infrastruktur im Winter (Gruppengrösse auf Hallengrösse anpassen)
- Überzeugungsarbeit im Verein, bei Trainern und Eltern

### für Koordinatoren und Trainer

- Umdenken erforderlich
- Im Team arbeiten können und wollen
- Konzept und Prinzipien konsequent umsetzen
- Trainings-Inhalt und -Organisation müssen sehr gut vorbereitet werden (Planung und Umsetzung)
- Übersicht in der Betreuung vieler Kinder bewahren

### für Kinder/Spieler

- Sich in der Grossgruppe zurecht finden (Gruppendynamik, Gruppendruck)
- Sich auf mehrere Bezugspersonen einlassen
- Flexibilität nötig
- Eigeninitiative entwickeln
- Disziplin und Aufmerksamkeit

### für Eltern

- Eigenes Kind ist jetzt eines von vielen
- Verhalten in der grossen Elterngruppe (Kritik, Disziplin)
- Akzeptanz der neuen Trainingsform

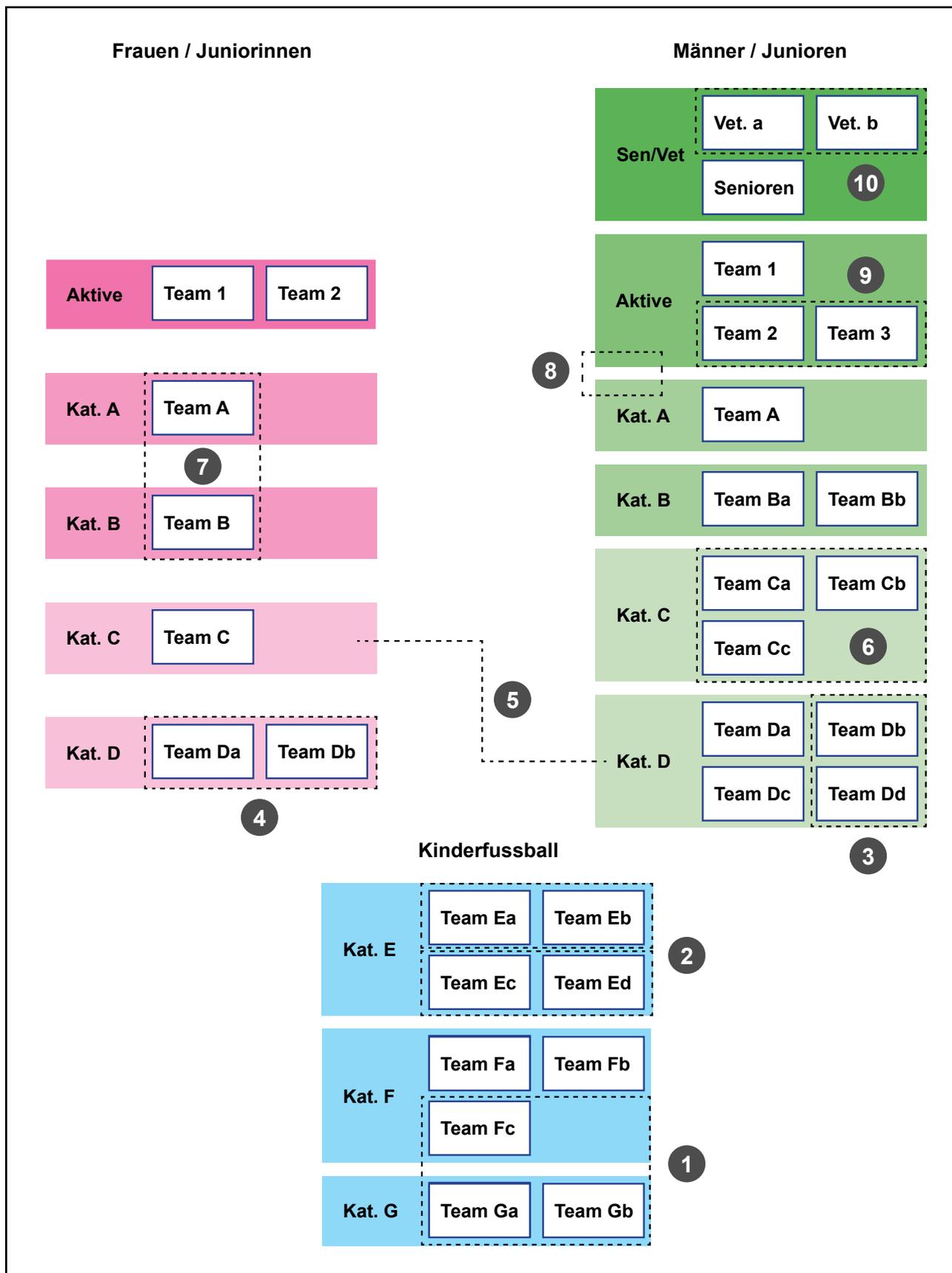
Ich bin der Meinung, dass die Vorteile überwiegen und die Herausforderungen lösbar sind.



FCZ LetziKids

## 7 Empfehlungen zur Umsetzung von Pool-Training

### 7.1 Möglichkeiten für Pool-Training



Grafik 7: Diverse Varianten des Pool-Trainings innerhalb einer Vereinsorganisation. Es sind je nach Zielen und Bedürfnissen noch viele weitere Varianten möglich (eigene Darstellung)

## 1 Einsteiger-Pool

- Kann als Einstiegsgefäß für Anfänger angewendet werden
- Alle Kinder in einem Pool
- Durchmischung der Jahrgänge
- Basisausbildung
- 1 Koordinator (Ausbildung und Administration)
- Trainerteam / pro 8 Kinder 1 Hilfstrainer
- Organisation: Bereichsleiter und Koordinator

Varianten:

- Jahrgang-Trennung (bei vielen Kindern)

## 2 Pool mit Jahrgang-Trennung

- Kann angewendet werden, wenn es viele Kinder pro Jahrgang hat
- Kategorie wird in zwei Jahrgänge aufgeteilt
- Alle Kinder vom selben Jahrgang in einem Pool (bspw. 2 Teams zusammen)
- 1 Koordinator pro Pool und Jahrgang (Ausbildung und Administration)
- 1 Trainerteam pro Pool und Jahrgang (pro 8 Kinder 1 Hilfstrainer)
- Alle Trainings zusammen.
- Zuteilung für Meisterschaftsspiele in Leistungsgruppen oder gemischt und konsequent in Rotation (in verschiedene Teams und immer wieder neu)
- Organisation: Bereichsleiter und Koordinatoren

Varianten:

- Nur ein Koordinator, der für beide Pools zuständig ist – 1 Cheftrainer (Ausbilder) pro Pool
- 1 mal wöchentlich Trennung der Gruppe in Leistungsgruppe (dito Meisterschaft)

## 3 Plausch-Pool

- Für Kinder, die nicht mit den besseren mithalten können oder nur zum Spass dabei sind, oder zusätzlich in anderen Sportarten tätig sind (unregelmässig mit dabei).
- Jahrgänge gemischt innerhalb derselben Kategorie
- 1 Koordinator
- Trainerteam / pro 10 Kinder 1 Hilfstrainer
- (Ev.) nur ein Team in der Meisterschaft (Rotation bei der Zuteilung)
- Organisation: Bereichsleiter und Koordinator

Varianten:

- Ohne Koordinator, nur Hilfstrainer (mit hoher Sozialkompetenz)
- Keine Meisterschaftsspiele, nur 1x wöchentlich Spasstraining
- Jahrgänge gemischt über 2 Alterskategorien

## 4 Kategorien-Pool

- Kann angewendet werden, wenn es nicht viele Kinder pro Jahrgang hat
- Jahrgänge gemischt innerhalb derselben Kategorie
- 1 Koordinator (Ausbildung und Administration)
- Trainerteam / pro 8 Kinder 1 Hilfstrainer
- Alle Trainings zusammen, zwischendurch auch Aufteilung nach Leistungsstand
- Zuteilung für Meisterschaftsspiele in Leistungsgruppen oder gemischt und konsequent in Rotation (in verschiedene Teams und immer wieder neu)
- Organisation: Bereichsleiter und Koordinator

Variante:

- 1 mal wöchentlich Trennung der Gruppe (Leistungsgruppe, oder andere Gründe wie Alter, Organisation, etc.)

## 5 Mädchen/Buben-Pool

- Zur Vermittlung der gemeinsamen Ausbildungsprinzipien für Buben und Mädchen
- 1 mal wöchentlich gemeinsames Training einzelner Teams oder Leistungsgruppen, ev. Jahrgang-ältere Mädchen mit Jahrgang-jüngeren Buben
- Organisation: Abteilung übergreifende Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Koordinatoren und Trainer (Juniorinnen und Junioren)
- Förderung von leistungsorientierten Mädchen
- Förderung von Sozialkompetenzen

## 6 Kategorien-Fördertraining-Pool

- Zur Vermittlung der Ausbildungsprinzipien innerhalb einer Kategorie
- 1 mal wöchentlich gemeinsames Training aller Teams
- Team übergreifende Kommunikation und Zusammenarbeit
- Sichtungstool (Kontrolle Entwicklungsstand der Spieler)
- Organisation: Bereichsleiter und Trainer

## 7 Pool zur Sicherung der Spieler und der Teams

- Beide Kader sind knapp besetzt oder Spieler sind nur unregelmässig mit dabei (Beruf, Lehre, Gesundheit, etc.)
- Spieler, die dabei sind, mit attraktiven Trainings belohnen und bei Laune halten
- Verlust von weiteren Spielern möglichst vermeiden
- Organisation: Bereichsleiter und Trainer/Assistenten

## 8 Talent-Pool (Vorhof 1. Mannschaft)

- Die talentiertesten Junioren (A und B) im regelmässigen Pool mit der 1. Mannschaft
- Talente heranführen und fördern, Vertrauen gewinnen
- Bspw. 1 mal wöchentlich
- Organisation: Trainer 1. Mannschaft und Bereichsleiter (Aktive und Junioren/Juniorinnen)

## 9 Aktiven-Pool

- Ideal für 2. und 3. Aktiv-Teams derselben Liga mit Spielern gleicher Leistungsstärke
- Kader zwar genügend gross, jedoch Trainingsteilnahme ungenügend (Beruf und Familie)
- Beide Kader zusammen in einem attraktiven Training
- Kollegiale Verbindung über beide Teams
- Meisterschaft wird in separaten Teams gespielt, gegenseitiges Aushelfen wird vereinfacht
- Organisation: Bereichsleiter und Trainer/Captains

## 10 Trainings- und Spielgemeinschaft im Alter

- Grund zum Training: Spass, Kameraden, Fitness, gemeinsam Fussball spielen
- Pool-Training durchmischt mit vielen Jahrgängen und unterschiedlichem Leistungsstand und Ehrgeiz
- Unregelmässige Trainingsbeteiligung, Sicherung der Trainingseinheit
- Organisation: Bereichsleiter und Team-Captains (oder Trainer)

Weitere Möglichkeiten für Pool-Trainings sind:

- Trainings- und Spielgemeinschaft zweier oder mehrerer Vereine

## 7.2 Einführung von Pool-Training

Im Folgenden das konkrete Vorgehen zur Umsetzung von Pool-Trainings. Die chronologische Auflistung sollen helfen, an die wichtigsten Punkte zu denken und auch um den Initialaufwand in etwa abschätzen zu können. Diese Checkliste gilt generell für die Umsetzung von Pool-Trainings, insbesondere auch für die in Kapitel 7.1 aufgeführten Varianten (1 bis 10).

### Evaluation und Begründung – Denkarbeit des Vereins

- Diskussion und Argumentation, aus welchen Gründen Pool-Training für welche Gefässe eingeführt werden soll (Pool-Training gegenüber traditionellem Team-Training)
- Den politischen Rückhalt und den möglichen Widerstand im Verein ermessen und entkräften
- Prüfung der Rahmenbedingungen, die Pool-Trainings erfordern (bspw. Infrastruktur, Material, etc.).
- Bestandaufnahme der Fachleute im Verein:
  - Fachkompetenz „Erarbeitung und Umsetzung eines vereinskompatiblen Konzeptes“,
  - Fachkompetenz „Leitung und Durchführung eines Pools“
- Aufwand und Machbarkeit prüfen
- Den Zeitrahmen bestimmen
- Obige Überlegungen als „Konzept“ festhalten und griffige Argumente parat haben
- Festlegen der Kategorien in welchem Pool-Training zur Einführung Sinn macht
- Die entsprechende Kommunikation planen

### Planung von Pools durch den Bereichsleiter

- Pool-Training muss gut geleitet und sehr gut organisiert werden
- Entscheidungsfindung wie viele Pools gebildet und wie viele Koordinatoren eingesetzt werden, relevant sind:
  - Die Grösse der Struktur und der jeweiligen Kategorie (Anzahl Teams, Anzahl Kinder/Spieler)
  - Die Grösse eines einzelnen Pools und nach welchen Kriterien wird die Grösse des Pools als auch die Anzahl Trainer, die darin engagiert sind, bestimmt
  - Der Qualitätsanspruch des Vereins an die betreffende Abteilung in Bezug auf Aspekte des Alters, des Könnens, der Ausbildungsziele und der Machbarkeit (Kinderfussball, Juniorenfussball, Aktivfussball, Senioren/Veteranen-Fussball, Leistungsfussball, Profi-Fussball)
  - Das zur Verfügung stehende Personal und dessen Qualität
- Die Führungsstruktur mit Koordinatoren kann auf verschiedene Arten aufgebaut werden; sich für eine der folgenden entscheiden:
  - Ein Koordinator ist zuständig für einen Pool. Grundsätzlich ist er verantwortlich für die Organisation, die Administration und die fussballerische Ausbildung des Pools und nimmt regelmässig am Trainingsbetrieb teil. Das Trainerteam steht ihm unterstützend für die Umsetzung zur Verfügung
  - Ein Koordinator ist zuständig für mehrere Pools. Somit ist er auf die Unterstützung leitender Pool-Trainer mit genügend guter Ausbildung angewiesen
- Koordinatoren und Trainerteams auf die Umstellung gut vorbereiten (interne Schulung):
  - Bereitschaft und Überzeugung, sich mit allen Kindern/Spielern auseinander setzen zu wollen und sich für alle Kinder/Spieler einzusetzen
  - Bereitschaft und Freude, im Team an gemeinsamen Zielen arbeiten zu wollen und sich diesen unter zu ordnen
  - Interesse an der Entwicklung der ganzen Abteilung und über das eigene Gefäss hinaus muss vorhanden sein
  - Eventuell zusätzliche Hilfstrainer rekrutieren
- Zuordnung des Materials planen (bspw. jedem Kind ein Ball, einheitliche Trainings-Kleidung, etc.)
- Die Kommunikation an Spieler, Kinder und deren Eltern vorbereiten

## Einführung und Umsetzung von Pool-Training

Koordinator:

- Definition der Ausbildungsziele und Planung
- Aufgebote für Training und ev. Infoveranstaltung
- Gute Planung der einzelnen Trainingsinhalte und der Trainingsorganisation (siehe diverse Trainings-Modelle mit Rotationsprinzip im Anhang 13)
- Vermittlung der Ausbildungsprinzipien und Qualitätskontrolle an die Trainer und an die Kinder/Spieler
- Enge Begleitung in den ersten Trainings
- Viel Kommunikation und Information, um Bedenken abzubauen und Vorteile zu erklären

Trainer:

- Müssen sich einfinden wollen im Trainerteam und in der neuen Trainingsorganisation, sowie Vorgaben umsetzen (Lernziele, Ausbildungsprinzipien)
- Wollen Pool-Klima positiv beeinflussen helfen
- Zeigen Lernbereitschaft für Neues und Unbekanntes

## Fortlaufende Evaluation

- Zielsetzungen des Vereins überprüfen („befinden wir uns mit dem Pool-Training auf dem geplanten Weg?“)
- Regelmässiger Erfahrungsaustausch zwischen allen Beteiligten
- Regelmässige Auswertung durch die Bereichsleiter und die Koordinatoren
- Prüfen, ob die leitenden Koordinatoren das Pensum erfüllen können, und ob Unterstützung nötig ist (oft ist das Nicht-delegieren-können ein Problem)
- Kontrollieren, wie die Vorgaben durch das Trainerteam im Pool umgesetzt werden (sind die richtigen Trainer am Werk und setzen sie die richtigen Inhalte um?)
- Abschätzen, ob der Qualitätsanspruch des Vereins auch mit demjenigen der Spieler, Kinder und Eltern durch Pool-Trainings übereinstimmt
- Nahe bei den Leuten sein, um die Stimmung von Spielern, Kindern und Eltern im Pool spüren zu können
- Prüfen nächster Schritte, eventuell Vorbereitungen treffen für die Einführung weiterer Pools in anderen Kategorien



Pool-Training FCZ Footecco

## 8 Fazit

Ich war schon vor dieser Arbeit ein Verfechter des Pool-Trainings, schliesslich habe ich damit bei den FCZ LetziKids und FCZ Footeco beste Erfahrungen gemacht. Während meiner Amtszeit als Technischer Direktor des FC Zürich kam ich zur Erkenntnis, dass sich das Pool-Training bis hin in den Profi-Bereich umsetzen liesse. Verschiedenen Herausforderungen, denen sich heute ein Fussballverein stellen muss, könnte mit dem Pool-Training begegnet werden. Die Befragungen bei verschiedenen Vereinen, die Testtrainings mit B-Junioren und Aktiven im Breitenfussball, sowie das Gespräch mit Urs Fischer in Bezug auf den FC Basel im Rahmen dieser Arbeit haben mich darin bestätigt.

Heute bin ich der klaren Überzeugung, dass das Pool-Training und die Pool-Organisation für einen Verein, seine Trainer und vorallem für seine Kinder und Spieler ein grosser Gewinn sein kann. Ich möchte deshalb die Vereine ermutigen, schrittweise das Pool-Training einzuführen. Ich hoffe, dass die gesammelten Argumente, die Darstellung der möglichen Modelle für Pool-Training und der Entwurf für eine Checkliste zur Umsetzung von Pool-Training diesen Prozess unterstützen oder weiterentwickelt werden können.

Meine Arbeit möchte ich mit den folgenden Botschaften zum Pool-Training abschliessen:

**Ich wünsche mir mutige Vereine:** Vereine können mit neuen Modellen und Strukturen den heutigen Herausforderungen begegnen.

**Qualitätssprung durch einheitliche Vereinsphilosophie:** Wenn Vereine ihre Ausbildungsqualität sichern wollen, brauchen sie eine einheitliche Vereinsphilosophie und müssen sie über alle Gefässe hinweg konsequent umsetzen.

**Einführung von unten:** Pool-Training lässt sich am einfachsten im Kinderfussball einführen und dann über den ganzen Verein einbringen.

**Potenziale nutzen:** In Grossgruppen können Kinder/Spieler von Kindern/Spielern lernen und Trainer von Trainern profitieren. Wissen wird gemeinsam erarbeitet und bleibt dem Verein erhalten.



Test Pool-Training beim FC Seefeld/Witikon

## Quellennachweis

- BF (2013): *Leistungen und Chancen der Fussballvereine. Handlungsfelder im Breitenfussball. Erkenntnisse aus der SFV Vereinsbefragung.*  
[http://www.football.ch/de/Portaldata/1/Resources/dokumente/sfv\\_info/SFV\\_Breitenfussball-Brosch\\_13k.pdf](http://www.football.ch/de/Portaldata/1/Resources/dokumente/sfv_info/SFV_Breitenfussball-Brosch_13k.pdf)  
(Heruntergeladen im August 2015)
- FCZ LetziKids (2010): *Ausbildungsphilosophie FCZ LetziKids.*  
<http://www.fcz.ch/uploads/letzikids/file/ausbildung/ausbildungsphilosophie-fcz-letzikids.pdf>  
(Heruntergeladen im September 2015)
- KiFu (2015): *Kinderfussball. Theorie und Praxis.*  
[http://www.football.ch/de/Portaldata/1/Resources/dokumente/SFV\\_Kinderfussball-Brosch\\_d\\_ansicht.pdf](http://www.football.ch/de/Portaldata/1/Resources/dokumente/SFV_Kinderfussball-Brosch_d_ansicht.pdf)  
(Heruntergeladen im September 2015)
- SFV Website (2015a): *Club Corner. Organisation.*  
<http://www.football.ch/de/SFV/SFV-Service/Club-Corner/New-Tab/Organisation.aspx>  
(Heruntergeladen im September 2015)
- SFV Website (2015b): *Spielphilosophie.*  
<http://www.football.ch/de/SFV/SFV-Service/Trainer/Philosophie-Trainer.aspx>  
(Heruntergeladen im September 2015)
- TLP (nicht datiert): *Technischer Leitfaden Préformation.*  
[http://www.football.ch/de/Portaldata/1/Resources/dokumente/spitzenfussball/junioren/Leitfaden\\_Pr\\_formation.pdf](http://www.football.ch/de/Portaldata/1/Resources/dokumente/spitzenfussball/junioren/Leitfaden_Pr_formation.pdf)  
(Heruntergeladen im August 2015)

Heydecker Ralph, Jun. F- und G-Trainer (Hauptverantwortlicher), FC Beringen (Dorfverein)

### 1. In welcher Alters-Kategorie praktizierst du das Pooltraining?

*Jahrgang 2007-2010 (Jun. F/G), davon ca. 30 F-Junioren und 10-12 G-Junioren. Alle trainieren gleichzeitig.*

### 2. Kannst du mir einen Modellbeschreibung deines Pooltrainings zur Verfügung stellen (Vereinsstruktur, Pool-Struktur, Organisation und Verantwortung, Verhaltenscodex, Pflichtenhefter, Mustertraining, etc.?)

*Ich bereite die Trainings als Haupttrainer der F- und G-Junioren für jeden Posten (normalerweise 4 Posten) vor (mit versch. Schwierigkeitsstufen) und bespreche dies kurz vorher mit den einzelnen Trainern (wichtige Punkte). Ich gebe dabei jedem einen Trainingszettel ab. Die Kinder werden in vier (bis fünf) Gruppen eingeteilt nach Alter und Können. Bei jedem Posten wird nach Fangspielen zum Einstimmen zuerst ein Spiel gespielt (Spielen lassen, ca. 10 Min.) und danach die „Übung“ (Spielen lernen/ Vielseitigkeit, ca. 10. Min) ausgeführt. Nach jedem Posten gibt es eine kurze Trinkpause und danach gehen die Kinder zum gleichen Platz und der nächste Trainer kommt zu ihnen (wieder Spiel/Übung). Die Kinder sind jedoch (aus zeitlichen Gründen) nur bei drei Posten. Die Kinder erhalten am Anfang pro Gruppe eine eigene Farbe als Überzieher, damit sie (nach der Trinkpause) leichter wieder zuzuordnen sind. Am Schluss machen wir einen grossen Kreis und 5-6 Kinder können hintereinander etwas im Zentrum des Kreises vorsagen und die übrigen sagen/schreien es nach (z. B. Was sagen die Geister, der FC Beringen wird Meister etc.). Wir haben auch andere Sachen gemacht (La Ola, gemeinsame Gruppenschlussvorführung), aber sie wollen den grossen Schlusskreis. Es war bisher nicht nötig, einen speziellen Verhaltenscodex aufzustellen. Wer sich nicht benimmt, muss kurz (max. 2 Minuten) von aussen zusehen. Nach Hause geschickt wird sowieso keiner (wir wissen ja nicht, ob die Eltern zu Hause sind).*

### 3. Wie ist dein Pooltraining organisiert und strukturiert?

- Wie viele Kinder sind durchschnittlich im Training? 40 Kinder (gegen Ende Saison 50)*
- Wie gross sind deine Gruppen im Normalfall? 10 Kinder (ausnahmsweise bis 12)*
- Gehen die Gruppen im Normalfall im Rotationsverfahren von Station zu Station? Neu machen wir es so, dass die Trainer rotieren. Das ist für die Kinder einfacher. Im letzten Jahr sind die Kinder rotiert.*
- Wie viele TrainerInnen sind durchschnittlich im Training? 4 (bei vier Posten)*
- Wer leitet das Training? Ich persönlich. Die Assistententrainer sind an den einzelnen Posten. Es sind zwei Erwachsene und zwei C-Junioren. Die Arbeit mit Junioren als Trainer ist zu empfehlen, sie haben einen guten „Draht“ zu den Kindern.*
- Ist diese Person auch Trainer? Ich bin teilweise Trainer, wenn ein anderer Trainer ausfällt (was ab und zu vorkommt).*
- Ist der Trainingsleiter auch der Koordinator/Administrator? Ja*
- Wie wird mit den Eltern kommuniziert (Aufgebote und allgemeine Infos - Website, E-Mail)  
Am Anfang der Saison werden alle Daten der Kinder/Eltern aufgenommen (insb. Mailadresse, Natel-Nr.). Der Turnierplan wird auf Papier im Training abgegeben. Die Eltern können (prov.) ankreuzen, ob ihr Kind teilnimmt, und sie müssen den Plan max. nach 14 Tagen zurückgeben. Drei Tage vor dem Turnier erhalten die Kinder aufgrund der Anmelde-liste das definitive Aufgebot mittels Zettel oder (falls sie nicht in diesem Training sind) per SMS (mit Aufforderung zur Rückbestätigung). Die übrigen allgemeinen Infos erfolgen per Mail. Die Trainingsorganisation „Pooltraining“ wird nicht speziell den Eltern kommuniziert, sondern gelebt. Wir machen das seit 4 Jahren so. Mitte September findet jeweils ein Elternabend statt (für alle Junioren), wo sie Fragen stellen können.*

### 4. Wie organisierst du den Trainingsinhalt im Normalfall?

*Sowohl das Einstimmen als auch der Hauptteil erfolgt in der einzelnen Gruppe, pro Posten wird 10 Minuten gespielt und 10 Minuten „geübt“. Der Ausklang erfolgt gemeinsam. Wichtig ist, dass bei jedem Posten geübt und gespielt wird (Siehe Ziff. 2).*

## 5. Deine grundsätzlichen Erfahrungen

Welches sind die herausragend positiven Merkmale? Welches sind die herausragend negativen Merkmale?

### In Bezug auf Struktur, Organisation, Aufwand auf und neben dem Platz

#### a) Im Vergleich mit einem Training in der ursprünglichen Form mit einer kleinen Mannschaft und mit nur einem Trainer (Mehraufwand – Minderaufwand?)

*Der Aufwand für den Haupttrainer ist gross, wobei das Organisatorische auch abgekoppelt werden kann. Ohne guten/engagierten Haupttrainer geht es aber nicht. Der Vorteil ist, es braucht nur noch Assistenztrainer, für die der Aufwand relativ gering ist. Auch ist der Haupttrainer bei 10 Junioren in der Regel allein und hat keinen Ansprechpartner (ausser Jun.obmann), was manchmal demotivierend sein kann. Beim Pool-Training ist die Trainercrew ein Team. Das Aufbauen vor dem Training ist einfacher, da mehr „Hände“ zur Verfügung stehen. Die Zuteilung der Gruppen ist am Anfang des Trainings etwas kompliziert, wenn nicht immer alle ins Training kommen. Dies führt zu Verschiebungen in den Gruppen. Es besteht aber ein prov. Zuteilungsplan, der aber nie eins zu eins übernommen werden kann.*

*Es braucht weniger Material, da nicht jeder Trainer bzw. ein Team voll ausgerüstet werden muss (ausser mit Bällen).*

#### b) Aufgebot für den Wettspielbetrieb. Aufwand und Organisation?

*Der Aufwand ist beim Pool-Training nicht wesentlich höher, es sind einfach mehr Zettel an die Spieler zu verteilen. Ich mache dann aufgrund der Anmeldungen einen Turnierplan mit den Spielern, die sich angemeldet haben. Es sind nur Turniere vorgesehen, wobei alle an die gleichen Turniere gehen, wobei die F- und G-Junioren (im Kanton Schaffhausen) am selben Tag nicht zur gleichen Zeit spielen. Es gibt pro Kategorie (F/G) 2-3 Teams von uns. Ein Vorteil ist aber, dass kurzfristige Absenzen dadurch weniger ins Gewicht fallen.*

*Man könnte aber in Ergänzung zum Pool-Training für die Turniere auch fixe Teams machen, wobei jeder Trainer für sein Team verantwortlich wäre.*

#### c) Sind die Kinder im Wettspielbetrieb fix einer Mannschaft zugeordnet? Oder ist der Einsatz der Kinder (bei mehreren Teams) in diverse Mannschaften möglich?

*Wir gehen immer alle zusammen ans gleiche Turnier. Im Kanton Schaffhausen gibt es keine verschiedenen Stärkeklassen bei den F- und G-Turnieren. Deshalb schaue ich immer, dass alle Teams in etwa gleich stark sind, wobei dies von Turnier zu Turnier verschieden ist. Parallele Einsätze sind bei uns nicht möglich (und wären auch nicht erwünscht).*

### In Bezug auf die Trainerrekrutierung. Wie rekrutierst du die TrainerInnen?

*Es sind einerseits Eltern (Väter), die angesprochen werden, wenn sie viel im Training zuschauen und somit ihr Fussballinteresse zeigen. Zudem fragen wird Junioren im D- oder C-Alter, was sich bisher sehr bewährt hat.*

*Es ist (als Einstieg) einfacher, nur Assistenztrainer zu finden. Vor allem die Organisation ausserhalb des Feldes schreckt viele am Anfang ab. Ein erwachsener Assistenztrainer bleibt in der Regel auch später als Haupttrainer.*

*Ein Vorteil ist auch, dass alle Trainer alle Kinder einer Kategorie kennenlernen, was später (beim Aufsteigen in die E-Junioren) die Zusammenstellung der Teams (mit Trainer) erleichtert. Die Eb und Ec trainieren im Übrigen auch zusammen, sind aber fix eingeteilt in einem Team (beide 3. Stärkeklasse).*

### In Bezug auf das Verhalten der Kinder (Bezugsperson, Lerneffekt, Stagnation, Gruppenverhalten, Konzentration, Freude, ist „Lachen/Lernen/Leisten“ von J+S Kindersport gewährleistet, etc.)

*Vorteil: Alle Kinder profitieren vom Fachwissen des Pool-Haupttrainers. In einem Dorfverein findet man nicht vier gleichwertige (Kinder-)Fussball-Trainer für eine Kategorie. Die Qualität der Trainings ist für alle Kinder gleich, d.h. es gibt keinen „besseren“ Trainer, zu dem die Eltern ihre Kinder schicken wollen.*

*Alle Kinder sind auf dem gleichen Platz, d.h. die Kinder, die sich kennen, sind „zusammen“, auch wenn sie nicht in der gleichen Gruppe trainieren. Zudem ist das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Kinder einer Kategorie grösser, als wenn jeder fix in seiner kleinen Gruppe für sich allein mit einem Trainer trainiert. Bei uns ist ein riesiger (positiver) Wirbel am Anfang und in der Pause (trinken, lachen, rennen, etc.).*

*Auch ist es sehr abwechslungsreich für die Kinder, wenn nicht immer der gleiche Trainer für sie zuständig ist (m.E. kein Nachteil). Zum einen Trainer gehen sie lieber, zum anderen weniger. Bei den neuen G-Junioren wird am Anfang der Saison eine Gruppe gemacht, die zuerst nur bei einem Trainer ist (1-2 Mal), danach gehen sie auch ins Rotationssystem.*

*Im Breitenfussball steht im Kinderfussball die Freude an erster Stelle, „konzentriertes“ Training sollte nicht im Vordergrund stehen. Feste Teams ohne Pooltraining führt eher dazu, dass der Trainer sein Team (zu) „schulisch“ führt und vor allem kommandiert und korrigiert, mithin das Training nicht wirklich Spass macht. Es wird bei uns bei der Gruppeneinteilung unter anderem aber schon auch darauf geschaut, wer „ehrgeizig“ ist und lernen will. Man muss die Eltern aber immer wieder darauf aufmerksam machen, dass die Kinder nicht im Training, sondern vor allem in der Freizeit besser werden. Im Training wird nur gezeigt, wie es geht.*

*Es geht bei uns durch das Pool-Training nicht so „professionell“ her und zu, dafür haben die Kinder ein riesen Gaudi.*

- Heinz Russheim, Technischer Leiter FCZ Academy
- Albi Hohl, Talentmanager und Trainer FCZ Academy

### Abteilung FCZ Footeco – regelmässig stattfindende Pool-Training am Mittwochnachmittag

#### Wie viele Kinder sind jeweils in den Trainings?

FE 12	+/- 45
FE 13	+/- 70
FE 14	+/- 45

#### Werden die Kids nach aktueller Stärke aufgeteilt, oder wird willkürlich zugeordnet (immer wieder andere Zusammensetzung in den Übungen und Spielformen)?

FE 12	nur willkürlich, immer neue Gruppen
FE 13	bisher willkürlich, später situativ auch Stärke bezogen, wenn das Thema es als sinnvoll erscheinen lässt
FE 14	willkürlich, Tendenz Stärke bezogen

#### Wie viele Trainer sind in den Trainings?

FE 12	7 für Feldspieler + 3 für TH + Athletiktrainer (insb. Laufschule)
FE 13	8 für Feldspieler + 3 für TH + 3 Spezialisten Athletik
FE 14	4 für Feldspieler + 3 für TH + 3 Spezialisten Athletik

#### Wer gibt den Trainingsinhalt und die Trainingsstruktur vor?

FE 12	Struktur und Inhalt: Technischer Leiter
FE 13	Struktur und Inhalt: Technischer Leiter, Athletik: Konditions-Cheftrainer Tebel
FE 14	Struktur: Technischer Leiter; Inhalt: Albi Hohl / Adi Elvedi; Athletik: Konditions- Cheftrainer

#### Ist der Leiter der Trainingseinheit auch Stationen-Trainer?

FE 12	Trainingsleiter Grauf (Leiter Footeco):	nein
FE 13	Trainingsleiter Russheim (TL):	teilweise
FE 14	Trainingsleiter Hohl/Elvedi (Teamtrainer U14):	ja

#### Wie lange dauern die Trainings-Einheiten durchschnittlich?

FE 12	2 h
FE 13	2.5 h
FE 14	2.5

#### Ausbildungs-Schwerpunkt im Pool-Training

„Ziel ist es, die Ausbildungsphilosophie und die Ausbildungsprinzipien an möglichst viele Kinder im FCZ Footeco-Programm zu vermitteln. Im Mittelpunkt steht die dynamische, technisch-taktische Ballverarbeitung, in Bezug auf Schnelligkeit, Beweglichkeit, Orientierung, Beidseitigkeit, Gegnerverhalten, Variabilität und Timing.“ (Albi Hohl)

Monika Kamer, Leitung Fussballschule, FC Küsnacht ZH

### 1. In welcher Alters-Kategorie praktizierst du das Pooltraining?

*Wir praktizieren erst ab E ein Pooltraining. G und F Junioren praktizieren ein Stationentraining innerhalb eines Blocks. Siehe Lektion Block A = G 2009/2010 / Lektion Block B 2008 und Block C 2007. Je nach Gruppenstärke in Block B trainieren die Kids die Lektion A oder B. (weitere Anhänge, werden der Arbeit nicht angefügt)*

### 2. Kannst du mir einen Modellbeschrieb deines Pooltrainings zur Verfügung stellen (Vereinsstruktur, Pool-Struktur, Organisation und Verantwortung, Verhaltenscodex, Pflichtenhefter, Mustertraining, etc.?)

*Jede Abteilung hat heute im FCK einen Koordinator. Training Mittwochnachmittag G 09/10, 14.30-16.00 / F 2008, 16.00-17.30 und F 2007, 17.30- 19.00 Uhr. Pool-Struktur siehe Anhang, Leitung beinhaltet; Organisation der 21 Haupttrainer und ca 15 Springer, sowie der Trainingsablauf. Pflichtenheft ist „Merkblatt Junior“, auf unserer Homepage vor dem Anmeldeformular eingefügt. (weitere Anhänge, werden der Arbeit nicht angefügt)*

### 3. Wie ist dein Pooltraining organisiert und strukturiert?

- Wie viele Kinder sind durchschnittlich im Training? *180 Kinder*
- Wie gross sind deine Gruppen im Normalfall? *10-12 Kinder*
- Gehen die Gruppen im Normalfall im Rotationsverfahren von Station zu Station? *Ja*
- Wie viele TrainerInnen sind durchschnittlich im Training? *21*
- Wer leitet das Training? *Ich persönlich*
- Ist diese Person auch Trainer? *Nein*
- Ist der Trainingsleiter auch der Koordinator/Administrator? *Ja*
- Wie wird mit den Eltern kommuniziert (Aufgebote und allgemeine Infos - Website, E-Mail)  
*Externe Turniere per E-Mail, interne Homepage, Elternabend, Saisonale Infobriefe via e-Mail*

### 4. Wie organisierst du den Trainingsinhalt im Normalfall?

*J+S / April bis Oktober: 50% Fussball / Hallentraining November bis März: 25% Sportart ähnliche und 25% komplett andere Trainingseinheiten. Habe mir ein J+S Kursjournal vor 6 Jahren zusammengestellt und trainieren immer noch nach diesem Muster. Spiel zum Aufwärmen, Ballhandling, Jonglieren, Finten 20', Spiel 15', Übung zum Thema 15', Spielform, Übung zum Thema 15'.*

### 5. Deine grundsätzlichen Erfahrungen

*Welches sind die herausragend positiven Merkmale? Welches sind die herausragend negativen Merkmale?  
Einheitliche Trainingsgestaltung. Themenbezogene, eigene Übungsformen können eingebaut werden. Alle Kinder in der FS G+F erhalten einen Platz (4 Jahre), 2 Aufnahmedaten, Homogene Mannschaften können in jeder Gruppenstärke gebildet werden, Mannschaftsgeist wird gefördert.  
Alle wollen Fussball spielen! Ergibt Engpass im E. Immer mehr externe Anmeldungen in die E/D-Kategorie.*

#### In Bezug auf Struktur, Organisation, Aufwand auf und neben dem Platz

- Im Vergleich mit einem Training in der ursprünglichen Form mit einer kleinen Mannschaft und mit nur einem Trainer (Mehraufwand – Minderaufwand?)**  
*Sicher Mehraufwand.*
- Aufgebot für den Wettspielbetrieb. Aufwand und Organisation?**  
*20% Spielbetrieb / Turnierbetreuung*
- Sind die Kinder im Wettspielbetrieb fix einer Mannschaft zugeordnet?  
Oder ist der Einsatz der Kinder (bei mehreren Teams) in diverse Mannschaften möglich?**  
*Ja, einer fixen Mannschaft zugeordnet. An internen Turnieren möglich, da die Turniere nicht obligatorisch sind.*

#### In Bezug auf die Trainerrekrutierung. Wie rekrutierst du die TrainerInnen?

*Durch die gute Organisation kommen die Eltern direkt auf mich zu und bieten ihre Mithilfe an. Von anderen Trainer motiviert oder Elternabend. Im 1. Block wenn die Jüngsten im Training sind, Anfrage für die Mithilfe durch Blickkontakt bei den Zuschauern.*

#### In Bezug auf das Verhalten der Kinder (Bezugsperson, Lerneffekt, Stagnation, Gruppenverhalten, Konzentration, Freude, ist „Lachen/Lernen/Leisten“ von J+S Kindersport gewährleistet, etc.)

*Ja, denn Spass. Spiel und Freude stehen an oberster Stelle.*

Uhr Andi, Leiter C-Pool und ehemals technischer Leiter U8-U12 FC Thalwil

### 1. In welcher Alters-Kategorie praktizierst du das Pooltraining?

G, F, E, D und C

### 2. Kannst du mir einen Modellbeschreibung deines Pooltrainings zur Verfügung stellen (Vereinsstruktur, Pool-Struktur, Organisation und Verantwortung, Verhaltenscodex, Pflichtenhefter, Mustertraining, etc.?)

(es wurden diverse Unterlagen geliefert, diese werden aber der Arbeit nicht angefügt)

### 3. Wie ist dein Pooltraining organisiert und strukturiert?

- Wie viele Kinder sind durchschnittlich im Training? *G-Pool: 30, F: 40, E: 40-60, D: 40, C: 30-40*
- Wie gross sind deine Gruppen im Normalfall? *8-10 Kinder*
- Gehen die Gruppen im Normalfall im Rotationsverfahren von Station zu Station? *Ja*
- Wie viele TrainerInnen sind durchschnittlich im Training? *4-8*
- Wer leitet das Training? *Der jeweilige Pooltrainer*
- Ist diese Person auch Trainer? *Ja*
- Ist der Trainingsleiter auch der Koordinator/Administrator? *Koordinatoren geben keine Trainings.*
- Wie wird mit den Eltern kommuniziert (Aufgebote und allgemeine Infos - Website, E-Mail)  
*Allgemeine Infos über Fairegate, Aufgebote per Mail*

### 4. Wie organisierst du den Trainingsinhalt im Normalfall?

*GAG, Rotation der Gruppen von Posten zu Posten.*

### 5. Deine grundsätzlichen Erfahrungen

Welches sind die herausragend positiven Merkmale? Welches sind die herausragend negativen Merkmale?

*Die Spieler kommen viel schneller weiter. In kleinen Gruppen ist das Training intensiver. Die Trainer können besser auf die Kids eingehen. Die Trainer werden vom Pool-Leiter entlastet. Mit dem Poolsystem mehrere Eltern als neue Trainer gewonnen (können auch nur ein Training pro Woche absolvieren). Keine Diskussionen bei den Aufgeboten (wer wo spielt). Wir sind eine Einheit und helfen einander aus. Alle Kinder haben die gleiche Ausbildung.*

*Die „alten Trainer“ und „gewisse Eltern“ von dieser Pool-Idee zu überzeugen!*

#### In Bezug auf Struktur, Organisation, Aufwand auf und neben dem Platz

- Im Vergleich mit einem Training in der ursprünglichen Form mit einer kleinen Mannschaft und mit nur einem Trainer (Mehraufwand – Minderaufwand?)**  
*Die Arbeit der Ausbilder und Helfer werden auf verschiedene Schultern verteilt. Trainingspläne durch die Pool-Leiter, Ausbilder mit viel weniger Aufwand.*
- Aufgebot für den Wettspielbetrieb. Aufwand und Organisation?**  
*Gleich wie vorher, mit Vorlage per Email aber einheitlich.*
- Sind die Kinder im Wettspielbetrieb fix einer Mannschaft zugeordnet? Oder ist der Einsatz der Kinder (bei mehreren Teams) in diverse Mannschaften möglich?**  
*60-70% ja, die anderen rotieren und helfen aus. Einteilung nach Stärke und Talent. – JA, KLAR!*

#### In Bezug auf die Trainerrekrutierung. Wie rekrutierst du die TrainerInnen?

*Suche der Trainer per Homepage oder persönlichen Kontakt. Beim ersten Treffen wird die Pool-Idee vorgestellt. So finden wir heraus, ob die Idee vom neuen Ausbilder auch gelebt werden kann. Anschliessend wird der praktische Teil mit Teilnahme an Trainings (2-3 Wochen) umgesetzt. Anschliessend gib es ein Abschlussgespräch und die Zukunft wird abgemacht.*

#### In Bezug auf das Verhalten der Kinder (Bezugsperson, Lerneffekt, Stagnation, Gruppenverhalten, Konzentration, Freude, ist „Lachen/Lernen/Leisten“ von J+S Kindersport gewährleistet, etc.)

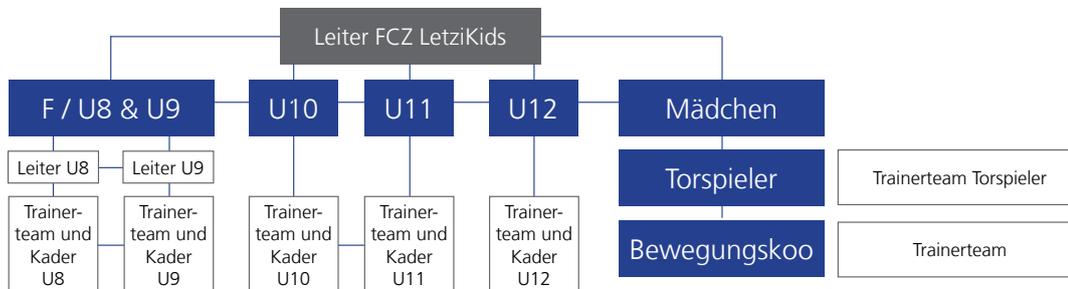
*Da in kleinen Gruppen und Posten gearbeitet wird, kann die Konzentration der Kids hoch gehalten werden. Da die Gruppenzuteilungen in jedem Training anders sein kann, ist das Gruppenverhalten kein Problem. Natürlich ist der Spass und Freude im Training hoch zu halten. Die Posten und Trainingseinheiten müssen so vom Pool-Leiter organisiert werden. Verschieden Bezugspersonen ist kein Problem, ist sogar förderlich, denn nicht jeder kommt mit jedem aus. Der Lerneffekt ist sehr hoch, die Kids kommen schnell weiter.*

*Hier ein Vergleich bei der Entwicklung, in Bezug auf die Aufnahme von Kindern ins Footeco-Programm:*

*2013: 2x U12, 1x U13; 2014: 3x U12, U13 keiner; 2015: 7x U12. 2x U13*

# Pflichtenheft für KoordinatorInnen (KO)

Der KO führt und betreut den Jahrgangsbereich F, E (U10 und U11), D (U12) oder Mädchen und Bewegungskoordination. Seine Aufgaben und Pflichten werden wie folgt beschrieben:



## Allgemein

- Regelmässiger Austausch unter allen Koordinatoren und Leitung FCZ LetziKids (Ausbildungskommission)
- Regelmässige und pro-aktive Kommunikation gegenüber Kinder und Eltern
- Mitverantwortung Leitung Kinderfussball
- Ausbildungsphilosophie diskutieren, weiterentwickeln und umsetzen (in Zustimmung aller)
- Führungsstil leben (der Trainer als Vorbild), Commitments umsetzen (Leitplanken für Kinder und Eltern)

## Administration

- Sämtliche Korrespondenz in seinem Aufgabenbereich
- Pro-Aktiv Informationen liefern und einholen
- Anlässe organisieren (Elterninfos, Poolanlässe, Ausflüge, Turnier, etc.)
- J&S und J&S-Kids : Programm durchführen – Anwesenheitsliste führen
- Spiel-, Turnier- und Trainingsaufgebote
- Trikotverwaltung, Materialkontrolle (Kontakt Materialchef)
- Website bewirtschaften

## Kinder, Kader, Pool (Gruppe)

- Kaderliste führen, Kontrolle der Zu- und Abgänge (Meldung an Sekretariat)
- Interessen der Kinder wahrnehmen (das Kind steht im Mittelpunkt)
- Fairness, Gleichbehandlung aller Pool-Kinder
- Probetrainings ausschreiben und durchführen

## Chef- und Pool-Trainer

- Positives Coaching durchsetzen – Ausbildung vor Resultat
- Betreuung und Unterstützung, regelmässiger Austausch
- Interne Schulung (Persönlichkeitsschulung, Trainingslehre, Coaching)
- Weiterbildung und Förderung, spezielle individuelle Fähigkeiten fördern
- Verantwortung delegieren, Spezialisten orton, Fähigkeiten der Trainer nutzen
- Qualitätskontrolle

## Ausbildung

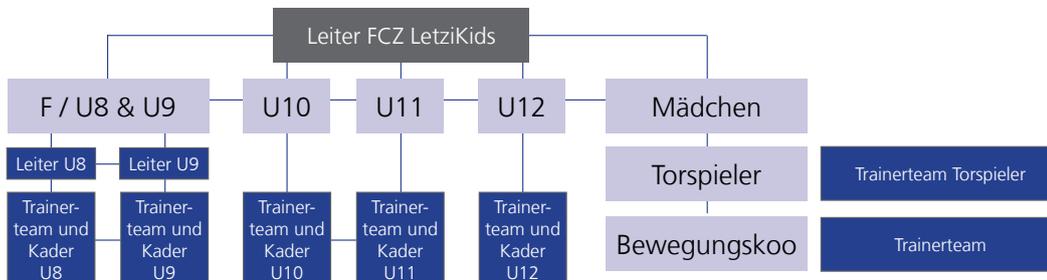
- Jahresplanung, Halbjahresplanung, Wochenplanung (J&S)
- Qualitätskontrolle Ausbildungsphilosophie FCZ und FCZ LetziKids
- Alle Kinder geniessen die gleiche Ausbildung, bekommen die gleichen Infos
- Förderung von Talenten unterstützen - das Kind steht im Mittelpunkt

## Betreuung Eltern

- Elterngespräche führen (pro-aktiv und als Ansprechpartner)
- Elterncoaching betreiben gem. Eltern-Commitment - Eltern als Partner wahrnehmen und respektieren
- Trikotwäsche organisieren (lassen)
- Organisation Heim- und Auswärtsspiele (Platzhilfe, Fahrdienste, etc.)

## Pflichtenheft für TrainerInnen (TR)

Der/die TR ist Mitglied des Trainerteams der Pool-Bereiche F, E, D sowie Torspieler und Bewegungskoordination. Die Aufgaben und Pflichten werden wie folgt beschrieben:



### Allgemein

- Regelmässiger Austausch mit dem zuständigen Koordinator und der Leitung FCZ LetziKids (Fachgremium)
- Regelmässige und pro-aktive Kommunikation gegenüber Kinder und Eltern
- Mitverantwortung Leitung Kinderfussball (Identifikation)
- Ausbildungsphilosophie diskutieren, weiterentwickeln und umsetzen (in Zustimmung aller)
- Führungsstil leben (der Trainer als Vorbild), Commitments umsetzen (Leitplanken für Kinder und Eltern)
- Führt gemäss Planung der eigenen Pool-Organisation regelmässig Trainingseinheiten durch und begleitet Teams in den Heim- und Auswärtsspielen. Dazu gehören auch Einsätze an Turnieren im In- und Ausland. Die Einsätze erfordern viel Flexibilität.

### Rolle als TrainerIn im Pool

- Integratives und kooperatives Mitglied des Trainerteams
- Positives Coaching durchsetzen – Ausbildung vor Resultat
- Regelmässiger Austausch im Team
- Interne Schulung (Persönlichkeitsschulung, Trainingslehre, Coaching)
- Externe Weiterbildung: eigene Fähigkeiten fördern. Regelmässige Kursbesuche von SFV und FVRZ und deren Weiterbildungsangebote nutzen

### Administration im Pool

- Administrative Unterstützung des Koordinators, sofern gewünscht (Aufgabenteilung innerhalb des Trainerteams)
- Sämtliche Korrespondenz in seinem Aufgabenbereich
- Pro-Aktiv Informationen liefern und einholen

### Kinder im Pool

- Interessen der Kinder wahrnehmen (das Kind und seine Entwicklung steht im Mittelpunkt unserer Interessen)
- Fairness, Gleichbehandlung aller Pool-Kinder

### Ausbildung

- Qualitätskontrolle und Umsetzung Ausbildungsphilosophie FCZ und FCZ LetziKids
- Alle Kinder geniessen die gleiche Ausbildung, bekommen die gleichen Informationen
- Rotationsprinzip anwenden (im Training und im Spiel). Kinder lernen auf allen Positionen Fussball spielen
- Förderung von Talenten unterstützen - das Kind steht im Mittelpunkt
- Mithilfe bei der Organisation und Durchführung von Probetrainings

### Betreuung Eltern

- Elterngespräche im Sinn von Qualifikationsgesprächen führt ausschliesslich der Koordinator
- Elterncoaching betreiben gem. Eltern-Commitment - Eltern als Partner wahrnehmen und respektieren
- Trikotwäsche organisieren (lassen)
- Mithilfe bei der Aktivierung der Eltern (Heim- und Auswärtsspiele, Platzhilfe, Fahrdienste, andere Anlässe)

Wochenprogramm MiniCamp vom 23. bis 27. April 2012

Einteilung in Altersgruppen

- U11/1 11
- U11/2 11
- U10 14
- U9 12
- U8 7

**Technik:** LetziKids-Übungsformen Te-Ta / Beidseitigkeit

**Taktik:** LetziKids-Spielformen mit Coaching (Spielen lehren)

**Spiel:** Andere Spiele, Bewegungsspiele

**Koordination:** Laufschule, Kräftigung, Stabi

**Turnier:** Kategorienturniere oder gemischte Turniere

**Mittag:** Ev. auch Platz für Theorie

	9:00-10:15	10:30-11:45	Mittag	14:00-15:15	15:30-16:45
<b>Montag</b>	U11/1 Technik	Taktik		Koordination	Turnier U11 und U10 zusammen
	U11/2 Taktik	Technik		Koordination	
	U10 Technik	Taktik		Spiel	Turnier U9 und U8 zus.
	U9 Taktik	Technik		Spiel	
	U8 Technik	Taktik		Spiel	
<b>Dienstag</b>	U11/1 Spiel	Technik		Turnier U11	Gemischtes Turnier über alle Kategorien
	U11/2 Technik	Spiel			
	U10 Koordination	Taktik		Turnier U10, U9, U8 zusammen	
	U9 Taktik	Koordination			
	U8 Taktik	U9 und U8 zus			
<b>Mittwoch</b>	U11/1 Technik	Taktik		Koordination	Turnier U11 und U10 zusammen
	U11/2 Taktik	Technik		Koordination	Turnier U9 und U8 zus.
	U10 Technik	Taktik		Spiel	
	U9 Taktik	Technik		Spiel	
	U8 Technik	Taktik		Spiel	
<b>Donnerstag</b>	U11/1 Spiel	Technik		Turnier U11	Gemischtes Turnier über alle Kategorien
	U11/2 Technik	Spiel			
	U10 Koordination	Taktik		Turnier U10, U9, U8 zusammen	
	U9 Taktik	Koordination			
	U8 Taktik	U9 und U8 zus			
<b>Freitag</b>	U11/1 Spiel alle zusammen. OL oder MiniOlympiade oder ähnliches. Ev. Einzelwettkampf.			Gemischtes Turnier über alle Kategorien	
	U11/2				
	U10				
	U9				
	U8				

Andi Felzmann, Mario Fischer, Paolo Caldelari, Mike Klemenz  
 Andi, Mario, Paolo, Mike  
 Marco Bernet, Roberto Raoso, Mike  
 Susi Peter, Mike  
 Stefan Gasser  
 Andi, Mario  
 Andi, Mario  
 Marco, Roberto, Paolo, Susi, Stefan  
 Marco, Roberto, Paolo, Susi, Stefan  
 Marco, Roberto, Paolo, Susi, Stefan  
 Andi, Mario, Paolo  
 Andi, Mario, Paolo  
 Marco, Roberto  
 Susi  
 Stefan  
 Andi, Mario  
 Andi, Mario  
 Marco, Roberto, Paolo, Stefan  
 Marco, Roberto, Paolo, Stefan  
 Marco, Roberto, Paolo, Stefan

**FCZ Kids-Camps**

**Planung Trainingseinheiten**

**Trainer-Kader**

- Möglicherweise in 20er-Gruppen einteilen.
- Ergibt bei 200 Kindern 20 Gruppen
- Jede Gruppe hat einen Cheftrainer und dazu 1-2 Assistenten
- Diese Assistenten können auch jünger und aus der Academy sein.
- Bei 200 Kindern braucht es somit 20 Cheftrainer und 20-40 Assistenten

**Organisation**

- Erlebniswelten bilden
- Die Gruppen rotieren von Erlebniswelt zu Erlebniswelt
- Innerhalb der Erlebniswelten hat es Spielformen und Übungen (TA, TE, Bewegungsformen)
- Die Kids rotieren innerhalb der Gruppe alle Posten durch

**Erlebniswelt (2-3 Posten)**

- Fussballspielformen (small sided games – siehe Spielformen FCZ LetzKids)
  - o Vom 1:1 zum 5:5 (einfache Formen)
  - o Überzahlspiele
  - o Kleine Felder
  - o Tore aller Grössen
  - o Coaching
    - Lösungen suchen und finden (Selbstkompetenz)
    - Rasches Handeln (Handlungsschnelligkeit)
    - Lücken öffnen und schliessen
    - Bei Ballbesitz in die Breite und Tiefe freilaufen (Spiel breit machen)
    - Bei Ballverlust rasche Ballrückeroberung (Spiel eng machen)
- Technik - Übungssammlung FCZ LetzKids
  - o Übungsformen auch mal mit Gegenspieler üben
  - o Coaching
    - Beidfüssigkeit
    - Orientieren (Kopf hoch)
    - Innenfussspiel
    - Ballan- und Mitnahme (Verantwortung übernehmen)
- Bewegungsformen
  - o Laufkoordination
  - o Stafetten-Formen (kindergerechter als Laufleiter...)
  - o Polysportive Spielformen von J+S Kids
  - o Körperstabilisation

**FCZ Kids Camp  
Rotationsplan der Erlebniswelten**



**Dienstag** Je 2 Erlebniswelten (R1/R2 = Runde 1 und Runde 2)

Erlebniswelt	Gr 1	Gr 2	Gr 3	Gr 4	Gr 5	Gr 6	Gr 7	Gr 8	Gr 9	Gr 10
1	R1									R2
2	R2	R1								
3		R2	R1							
4			R2	R1						
5				R2	R1					
6					R2	R1				
7						R2	R1			
8							R2	R1		
9								R2	R1	
10									R2	R1

**Mittwoch** Je 2 Erlebniswelten (R1/R2 = Runde 1 und Runde 2)

Erlebniswelt	Gr 1	Gr 2	Gr 3	Gr 4	Gr 5	Gr 6	Gr 7	Gr 8	Gr 9	Gr 10
1								R2	R1	
2									R2	R1
3	R1									R2
4	R2	R1								
5		R2	R1							
6			R2	R1						
7				R2	R1					
8					R2	R1				
9						R2	R1			
10							R2	R1		

**Donnerstag** Je 2 Erlebniswelten (R1/R2 = Runde 1 und Runde 2)

Erlebniswelt	Gr 1	Gr 2	Gr 3	Gr 4	Gr 5	Gr 6	Gr 7	Gr 8	Gr 9	Gr 10
1						R2	R1			
2							R2	R1		
3								R2	R1	
4									R2	R1
5	R1									R2
6	R2	R1								
7		R2	R1							
8			R2	R1						
9				R2	R1					
10					R2	R1				

**Freitag** Je 2 Erlebniswelten (R1/R2 = Runde 1 und Runde 2)

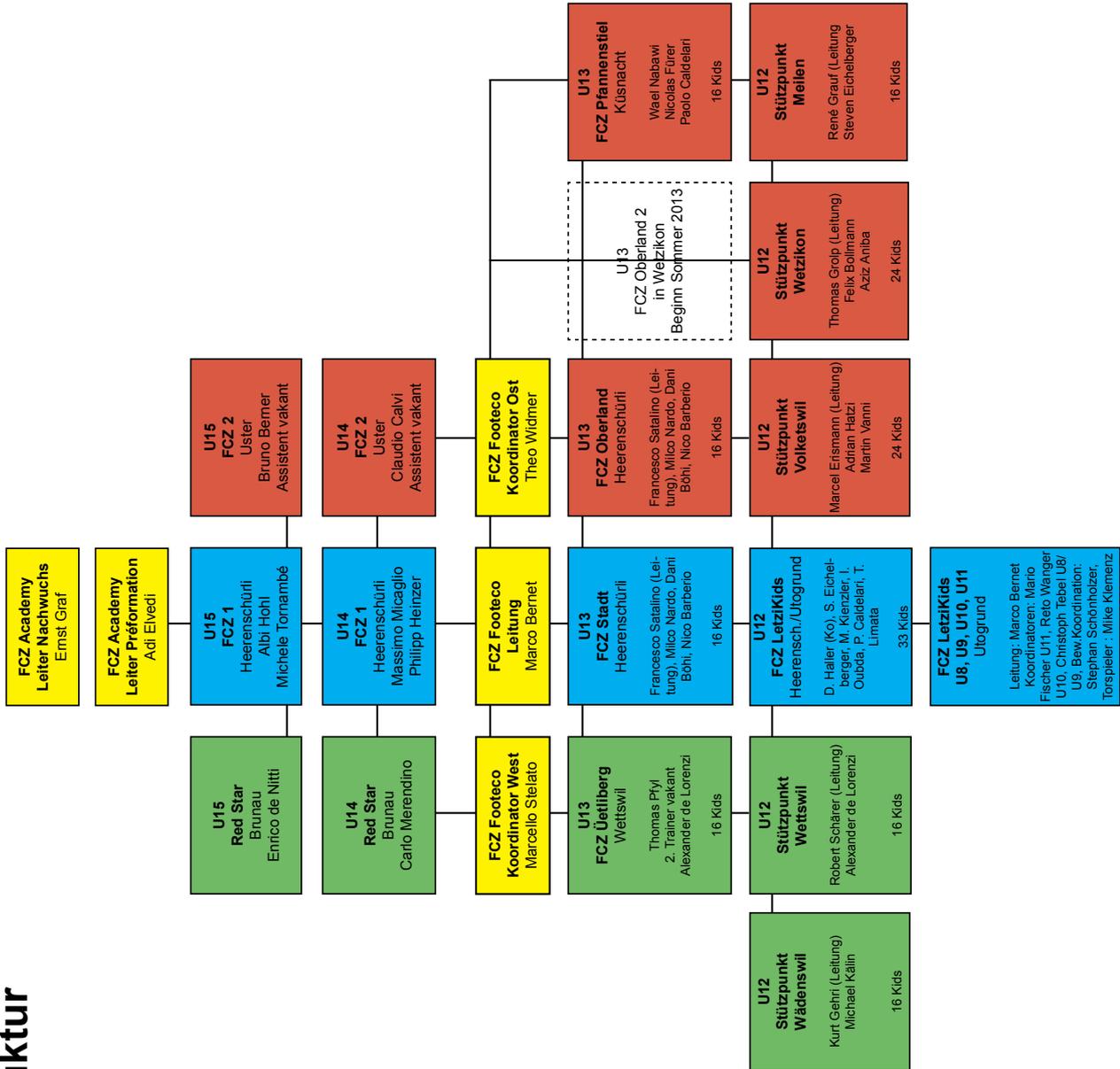
Erlebniswelt	Gr 1	Gr 2	Gr 3	Gr 4	Gr 5	Gr 6	Gr 7	Gr 8	Gr 9	Gr 10
1				R2	R1					
2					R2	R1				
3						R2	R1			
4							R2	R1		
5								R2	R1	
6									R2	R1
7	R1									R2
8	R2	R1								
9		R2	R1							
10			R2	R1						



**FCZ Kids Camp  
Planung Trainingsinhalt**

Erlebniswelt	Inhalt 1	Inhalt 2	Inhalt 3
1	Theorie 1		
2	Theorie 2		
3	Spielform: 3:3, 4 Puggtore	Technikübung: Schmetterling	Jonglieren mit beiden Füßen
4	Spielform: 5:5, 2 E-Tore	Technikübung: 4-Eck	
5	Spielform: 5:2, 2 Puggtore	Spielform: 6:4, 2 E-Tore	
6	Stafetten aller Art, alle Kids, x Gruppen		
7	Spielform 4:4 mit TH, E-Tore	Spielform: 3:2, 4 Puggtore	Jonglieren mit den Händen, kleine Bälle
8	6:0, 7:0, 8:0 im 4-Eck (1 Ball, 2 Bälle)	Körperstabi	
9	Spielform 5:3, 6:4 + Torspieler	Alle sind Torspieler; fangen/werfen	
10	Spielform: 3:3 mit Offentoren	Ballhandling: Finten/Übersteiger	Spielform mit Grundlinientor

# Organisationsstruktur FCZ Footeco Sommer 2012



**Trainingseinheit mit B-Junioren als Pool-Training**

Spielgemeinschaft Seefeld/Witikon Zürich  
 Junioren Ba und Bb in einem Training  
 CC Junior League und 1. Stärkeklasse

**Organisation**

- Training vom 31. August 2015, Sportanlage Looren, Zürich
- Teamaufgebot und Platzreservation durch Ba-Trainer
- Trainingsdauer: 90 Minuten
- Methode GAG
- 36 B-Junioren (Torhüter werden als Feldspieler ins Training integriert, Ausnahme: G2)
- 1 Koordinator als Trainingsleiter (meine Person), 3 Juniorentrainer
- Platzorganisation: 60 Minuten halbes Spielfeld, 30 Minuten ganzes Spielfeld

Einstimmen Aufwärmen	6 Gruppen à 6 Spieler 1 Trainer für 2 Gruppen, Coaching in Rotation Freie Zuteilung der Spieler  6:0 im Quadrat Flaches, exaktes Zuspiel, Position verlassen, dem Ball nicht hinterher laufen, freie Ecken vermeiden  SUVA-Übungen (3 Übungen)	15 Min
G1	Spielform in 3 Spielfeldern mit je 2x 6 Spielern 1 Trainer pro Spielfeld Freie Zuteilung der Spieler  6:6 (4+2 vs 4+2) ohne Tore Vertikalspiel mit Zuspiel auf die zwei Aussenspieler, rasches Umschalten offensiv/defensiv indem die Aussenspieler bei Ballbesitz durch Zuspiel aus dem Feld ins Spiel kommen und sich auf der gegenüberliegenden Seite wieder 2 Spieler aussen anbieten.  SUVA-Übungen (3 Übungen)	25 Min
A	Technik-Übung mit 6 Gruppen à 6 Spieler 1 Trainer für 2 Gruppen, Coaching in Rotation Freie Zuteilung der Spieler  Flaches Zuspiel, Ballan- und Mitnahme (5-Eck-Übung)	15 Min
G2	Freies Spiel auf 2 Spielfeldern 2x 9:9 mit TH Freie Zuteilung der Spieler	20 Min
Ausklang	Dehnungsübungen Schlussbesprechung	10 Min

### Trainingseinheit mit Aktivmannschaften als Pool-Training

Racing Club Zürich

2 Aktivmannschaften (RC 2 und RC 3) in einem Training

4. Liga

#### Organisation

- Training vom 25. August 2015, Sportanlage Fluntern, Zürich
- Teamaufgebot und Platzreservation durch die beiden Spielertrainer
- Trainingsdauer: 90 Minuten
- Methode GAG
- 24 Spieler, 1 TH integriert als Feldspieler
- 1 Koordinator als Trainingsleiter (meine Person), 2 Spielertrainer
- Platzorganisation: ganzes Training auf halbem Spielfeld

Einstimmen Aufwärmen	2 Gruppen à 12 Spieler 1 Spielertrainer pro Gruppe Freie Zuteilung der Spieler (Teams gemischt)  2 Rechteck-Felder Ballführen, Zuspiel, Ballan- und Mitnahme, Positionswechsel (innen/aussen), Ballhandling, Finten  SUVA-Übungen (3 Übungen)	15 Min
G1	Spielform in 2 Spielfeldern mit je 2x 6 Spielern 1 Spielertrainer pro Spielfeld Freie Zuteilung der Spieler (Teams gemischt)  6:6 (4+2 vs 4+2) ohne Tore Vertikalspiel mit Zuspiel auf die zwei Aussenspieler, rasches Umschalten offensiv/defensiv indem die Aussenspieler bei Ballbesitz durch Zuspiel aus dem Feld ins Spiel kommen und sich auf der gegenüberliegenden Seite wieder 2 Spieler aussen anbieten.  SUVA-Übungen (3 Übungen)	25 Min
A	Technik-Übung mit 4 Gruppen à 6 Spieler Beide Spielertrainer in je 1 Gruppe verteilt, Coaching des Trainingsleiters für 2 Gruppen in Rotation Neue freie Zuteilung der Spieler (Teams gemischt)  Flaches Zuspiel, Ballan- und Mitnahme (5-Eck-Übung)	15 Min
G2	Freies Spiel auf 2 Spielfeldern 2x 6:6 (4+2 vs 4+2) Spiel auf E-Tore ohne Torhüter, mit offensiven Aussenanspielstationen (Positions-Rotation) Teams aus der Technik-Übung	20 Min
Ausklang	Dehnungsübungen Schlussbesprechung	10 Min

## FC Basel

### Aspekte und Argumente für eine mögliche Umsetzung von Pool-Trainings im Profibereich

Arbeitspapier zur Gesprächsvorbereitung mit Urs Fischer, Chef-Trainer FC Basel

#### 1 Organisation

- Zielsetzung definieren (warum Pool-Training?)
  - o Welche Bedürfnisse haben wir
    - Talentförderung (und alle seine Aspekte wie heranzuführen, fördern, an Defiziten arbeiten, Vertrauen gewinnen, einbinden, Verantwortung geben)
    - Positionstraining in grösseren Gruppen (Inspiration von vielen, Vermittlung an viele)
    - Immer genügend grosse Trainingsgruppen (Trainingsvielfalt ermöglicht, interessante Trainings)
    - Konkurrenzkampf im und Wichtigkeit des Trainings hochhalten, auch in Nati-Pause
  - o Welches sind die Herausforderungen
    - objektive Machbarkeit als Hindernis (wo ein Wille, ist auch ein Weg – Überzeugung!)
    - Effektive Planung lang-/kurz-/mittelfristig
    - Einsatz der Mitarbeiter (Staff 1. Mannschaft und U21, NW-Chef)
    - Talente weg, wenn man sie einsetzen könnte (NW-Nati)
- Rahmenbedingungen schaffen (wo wird trainiert, wer ist involviert, wie lösen wir die Herausforderungen)
- Wer hält den Lead (Initiative, Durchsetzung, Konstanz)?
- Planung der Termine (möglichst fixieren, Wichtigkeit demonstrieren, Durchsetzung)
- Welche Trainer sind wesentlich und kommen wann in den Lead (Inhalts-Planung, wer macht wann was?)
- Absenzen-Kompensation, Trainingsgefässe sind immer genügend gross
- Freiraum in der Trainingsorganisation / Grosse Gruppe und arbeiten in Kleingruppen:
  - o Positionstraining, technisch □ taktische Arbeit, team-taktische Arbeit, Athletiktraining, Reha-Training, etc.
- Pool auch in unteren Gefässen mit denselben Aspekten (U21/U18, U18/U17/U16)

#### 2 Ausbildungsprinzipien und Weiterbildung

- Trainer und Staff 1. Mannschaft, U21, U18
  - o Gemeinsame Aus- und Weiterbildung
  - o Arbeitet übergreifend zusammen (Vereinskonzept)
- Vermittlung der Prinzipien kann immer und über alle Kader/Stufen aufrecht gehalten werden
- Wettbewerb, Dynamik, Konkurrenzkampf, animiertes Training auch in der Nati □ Pause, Testspiele
- Gezielte Vermittlung von Prinzipien
- Neues kann übergreifend einfach vermittelt werden

#### 3 Talentmanagement

- Regelmässiger Zusammenzug der Talente. Planung der Talenttraining als fixer und gegebener Bestandteil
- Im Interesse der Spieler und des Vereins (Talentförderung, Vertrauen, Gewinn)
- Interne Sichtung: Sich kennen lernen und gegenseitig Vertrauen gewinnen
- Spieler (und Agenten) erkennen ein System

#### 4 Qualität

- Vereinskonzep ist vorhanden
- Talentmanagement und Kaderabsenzen sind geplant und organisiert
- Zusammenarbeit über die Kader und Stufen hinaus
  - o Wissenstransfer, Vermittlung der Ausbildungsprinzipien über alle Kader und Stufen (für Spieler und für Trainer)
  - o Immer genügend grosse Kader, Trainingsvielfalt
- Erweiterte Inhaltsplanung
  - o Was wird wann und mit wem spezifisch geübt
  - o Defizittraining über die Kader hinaus
  - o Einführung gezieltes Mentaltraining
  - o Neues vermitteln
- Trainingslücken, Trainingsausfälle sind geplant und kompensiert
  - o In der Nati-Pause genügend grosse Kader
    - Grösser Dynamik
    - Wichtigkeit des Trainings hoch halten (Spannung)
    - Konkurrenzkampf durch Junge beleben (es gibt keine Pause für die Spieler der ersten Mannschaft – trotz Nati-Pause)
  - o Keine Trainingsausfälle während Euro League
    - Daheim gebliebene Spieler während Europa League in einem konkurrierenden U21-Pool-Training, Spannung bleibt erhalten, andere Herausforderung durch und für U21-Spieler

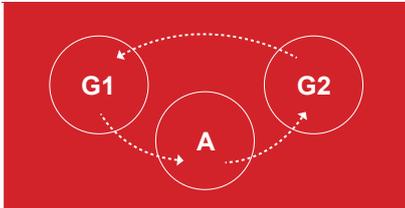
Mögliche Pool-Trainings-Modelle mit Trainingsgruppen-Rotation

Hauptteil mit 60-75 Min.

Annahme für Spielform min. 3:3, max. 6:6

Anzahl G oder A variabel

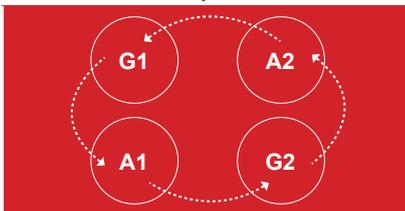
Hauptteil



	G1	A	G2
R1	1	2	3
R2	2	3	1
R3	3	1	2

Rotationsplan für 3 Gruppen

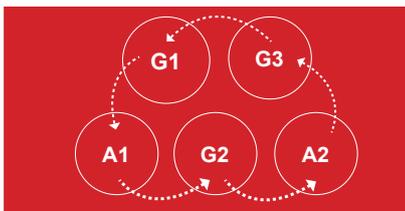
Rotation in eine Richtung  
 Gruppengröße: 6-12 Spieler  
 Total Spieler: 18-36 Spieler  
 Anteil pro Atelier: 20-22 Min.  
 Gruppen bleiben in sich zusammen



	G1	A1	G2	A2 (G3)
R1	1	2	3	4
R2	4	1	2	3
R3	3	4	1	2
R4	2	3	4	1

Rotationsplan für 4 Gruppen

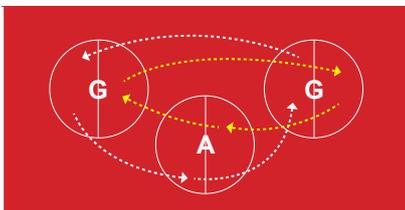
Rotation in eine Richtung  
 Gruppengröße: 6-12 Spieler  
 Total Spieler: 24-48 Spieler  
 Anteil pro Atelier: 15-18 Min.  
 Gruppen bleiben in sich zusammen



	G1	A1	G2	A2	G3
R1	1	2	3	4	5
R2	5	1	2	3	4
R3	4	5	1	2	3
R4	3	4	5	1	2
R5	2	3	4	5	1

Rotationsplan für 5 Gruppen

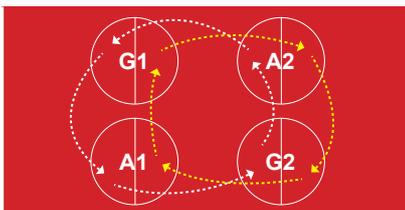
Rotation in eine Richtung  
 Gruppengröße: 6-12 Spieler  
 Total Spieler: 30-60 Spieler  
 Anteil pro Atelier: 12-15 Min.  
 Gruppen bleiben in sich zusammen



	G1	A	G2
R1	1	4	2
R2	3	5	1
R3	2	6	3

Rotationsplan für 6 Gruppen

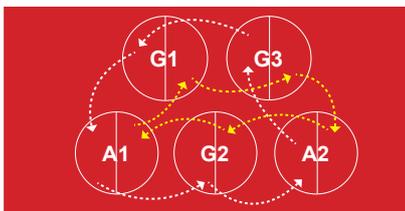
Rotation in Gegenrichtungen  
 Gruppengröße: 3-6 Spieler  
 Total Spieler: 18-36 Spieler  
 Anteil pro Atelier: 20-22 Min.  
 Gruppen können untereinander vermischt werden



	G1	A1	G2	A2 (G3)
R1	1	5	2	6
R2	4	6	1	7
R3	3	7	4	8
R4	2	8	3	5

Rotationsplan für 8 Gruppen

Rotation in Gegenrichtungen  
 Gruppengröße: 3-6 Spieler  
 Total Spieler: 24-48 Spieler  
 Anteil pro Atelier: 15-18 Min.  
 Gruppen können untereinander gemischt werden



	G1	A1	G2	A2	G3
R1	1	6	2	7	3
R2	5	7	1	8	4
R3	4	8	5	9	1
R4	3	9	4	10	6
R5	2	10	3	6	5

Rotationsplan für 10 Gruppen

Rotation in Gegenrichtungen  
 Gruppengröße: 3-6 Spieler  
 Total Spieler: 30-60 Spieler  
 Anteil pro Atelier: 12-15 Min.  
 Gruppen können untereinander gemischt werden



Kinderfußball-Modell

Anstelle von GAG kann auch das Kinderfußball-Modell verwendet werden (Spielen lernen, Spielen lassen und Vielseitigkeit)